Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 161. Bromberg, Donnerstag den 16. Juli 1925. **49. Jahrg.**

Offener Brief

des Abgeordneten Eugen **Naumann**, Vorsitzenden der Deutschen Fraktion im Warschauer Sejm und Senat,

an

den Herrn Grafen Stanisław **von Sierakowski** auf Groß-Waplitz.

Der seit kurzem von dem Grafen Sierakowski herausgegebene „Kulturwille" ist das „Organ des Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands". Der Untertitel „Zeitschrift für Minderheitenkultur und -Politik" deutet an, daß es dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern nicht nur um die publizistische Vertretung der eigenen Belange zu tun ist, sondern daß es ihnen darum geht, das Problem des Minderheitenrechts als ein kulturelles und politisches Postulat von allgemeinster Bedeutung in seiner ganzen Tiefe zu erfassen und das eigene Erkennen in den Dienst seiner Lösung zu stellen.

Wir dürfen die neue Zeitschrift um so herzlicher begrüßen, als die in ihr mit außerordentlicher Schärfe und in vornehmer Sprache vertretenen Gedanken durchaus unserer eigenen Einstellung entsprechen. Nichts aber kann die Richtigkeit des eigenen Erkennens und der daraus gezogenen Schlußfolgerungen besser erhärten als die Tatsache, daß gleiches Erkennen und gleichgerichtete Tendenzen geradezu zwangsläufig auch an anderer Stelle lebendig werden. Die längst vorhandene Homogenität der Anschauungen innerhalb der auf ein Dutzend europäischer Staaten verteilten deutschen Minderheiten erschien uns fast selbstverständlich. Denn es ist nicht gerade verwunderlich, daß die deutsche Seele auf die gleiche Gebundenheit in den Dolomiten nicht anders reagiert, wie im Baltikum oder im Banat. Daß aber auch völkische Minderheiten, die bisher dem Deutschen wesensfremd erscheinen mochten, zu Herolden der gleichen Gedanken werden, ist ein Fortschritt in der Minderheitenbewegung, der gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Je zahlreicher völkische Minderheiten sich zu ein und demselben Programm bekennen, desto stärker muß sich ihr vielgestaltiger Einfluß auf die korrespondierenden Muttervölker geltend machen. Sicherlich wirkt das Begehren und die Kritik der dem Muttervolke verbundenen Minderheit auf dessen Denkrichtung viel bestimmender und nachhaltiger als das ohnmächtige Aufbegehren der vom Muttervolke los gelösten Minderheit auf das ihr a priori ablehnend gegenüberstehende Wirtvolk. Mag dem aber sein wie ihm wolle: jedenfalls wendet sich das Begehren jeder einzelnen Minderheit stets nach zwei Seiten, einmal an das Wirtvolk und zum andern an das Muttervolk. Und so treffen sich immer die Petita zweier Minderheiten verschiedenen Typs bei einem und demselben Adressaten. Diese Erkenntnis weckt bei den Minderheiten diesseits und jenseits der Grenzen das Gefühl der Zusammengehörigkeit,

das Bewußtsein einer Notgemeinschaft,

die zu planmäßiger Zusammenarbeit mahnt. Damit aber die Zusammenarbeit eine möglichst vollkommene werde, ist es notwendig, daß die beiderseitigen Erkenntnisse einander ergänzen.

In dem Bestreben, einer solchen geistigen Zusammenarbeit den Weg zu bereiten, möchte ich anknüpfen an den einleitenden Artikel im Juniheft des „Kulturwillen", das in der Halle der Warschauer Universität während der Tagung der Völkerbundligen den Besuchern als Präsent dargeboten wurde. Der Artikel, als dessen Verfasser wohl der Herausgeber angesprochen werden darf, beschäftigt sich mit der Stuttgarter Rede des deutschen Außenministers Stresemann, insbesondere mit der Schlußfolgerung, die der Minister aus der Zusammengehörigkeit aller Deutschen innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen zog, daß nämlich aus dem Zusammengehörigkeitsbewußtsein dem Reiche die Aufgabe erwachse,

„dasselbe in den deutschen Ländern zu tun, was das Reich draußen für das Deutschtum verlangt."

Der Artikel des „Kulturwillen" führt im Anschluß an diesen programmatischen Satz aus:

„Zum ersten Male also spricht ein deutscher Reichsminister in öffentlicher Rede Gedanken aus, die die nationalen Minderheiten Deutschlands seit Jahren vor der deutschen Regierung wie auch vor der deutschen Öffentlichkeit vertreten. Die Frage liegt nahe: an welche Adresse sind insbesondere die letzten Sätze gerichtet? Es kann nicht angenommen werden, daß ein Mann von Rang und Geltung eines deutschen Reichsaußenministers seine Rede nur zum Fenster hinaus gehalten habe. Seit Jahren informieren die nationalen Minderheiten in der deutschen Republik die Reichsregierung und die beteiligten Landesregierungen über ihre Forderungen, die sich ausschließlich innerhalb der verfassungsmäßigen Rechte und Möglichkeiten bewegen. Spät, sehr spät, scheint man nun endlich auch „oben" zu erkennen, daß alle Minderheitenprobleme miteinander verwandt sind, und daß man eigenes Volkstum nur dann wirksam schützen kann, wenn man diesen Schutz auch den nationalen Minderheiten im eigenen Staate gewährt, großzügig und ohne Vorurteile. Der praktischen Auswertung dieser Rede Stresemanns wird man mit gespanntem Interesse entgegensehen müssen; an dieser Auswirkung wird sich am deutlichsten ihr Wert für uns, wie auch für die Auslandsdeutschen zeigen."

Wir Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen brauchen nicht besonders zu versichern, daß wir die Worte des deutschen Außenministers mit der gleichen Genugtuung begrüßt haben, wie das von seiten der Minderheiten im Deutschen Reiche geschehen ist. Schon rein gefühlsmäßig packt uns der Gedanke, daß unser Muttervolk sich anschicken sollte, ohne irgendwelchen äußeren Zwang, aus eigenster, freier Entschließung den ihm anvertrauten Minderheiten das Höchstmaß dessen zu geben, was eine Minderheit für sich beanspruchen kann. Erst recht muß der nüchtern rechnende Politiker ein entscheidendes Vorgehen Deutschlands als einen gewaltigen Fortschritt auf dem Wege zur Lösung des Minderheitenproblems schlechthin, und damit zur Befriedung Europas buchen. Denn es steht ganz außer Frage, daß das Beispiel Deutschlands früher oder später seine Rückwirkung in allen anderen Staaten auslösen muß. Insbesondere würden sich diejenigen Staaten, die sich vertraglich zum Gedanken des Minderheitenschutzes bekannt haben, nicht mehr länger der Erfüllung ihrer Verpflichtungen entziehen können.

Indessen will es mir scheinen, daß der Weckruf des deutschen Außenministers im deutschen Volke nicht den Widerhall gefunden hat, auf den wir gehofft hatten. Soweit wir das haben verfolgen können, hat aus allen größeren deutschen Tageszeitungen allein die „Vossische Ztg." den bedeutsamen Schlußsatz aus dem zitierten Passus der Ministerrede wiedergegeben. Alle übrigen Blätter haben es für gut befunden, ihrem Leserkreise den Satz vorzuenthalten. Wie ist das zu erklären? Zweierlei ist möglich: entweder die deutsche öffentliche Meinung ist noch nicht reif, die aufgeworfenen Gedanken in seiner ganzen Größe zu erfassen, **oder aber der Appell des deutschen Außenministers ist zu spät gekommen; die Saiten, die er zum Klingen bringen wollte, sind gerissen!** Soweit wir hier außerhalb der Reichsgrenzen die Kurve der politischen Stimmungen und Strömungen innerhalb Deutschlands haben verfolgen können, fürchten wir feststellen zu müssen:

„zu spät!"

Als der im „Kulturwillen" zitierte Paragraph 113 der Reichsverfassung von den berufenen Vertretern des deutschen Volkes gutgeheißen wurde, war zweifellos in weitesten Kreisen der Wille vorhanden, die den Minderheiten zugesprochenen Grundrechte zu verwirklichen, insbesondere auf dem Wege der Schulgesetzgebung die Grenzen abzustecken, innerhalb deren die völkischen Minderheiten ihr kulturelles Eigenleben sollten führen dürfen. Auch in den ersten Jahren nach der Neugestaltung der Karte Europas lebte dieser Wille fort. Wenn er sich damals noch nicht in eine großzügige gesetzgeberische Tat umsetzte, so lag das lediglich daran, daß sich das deutsche Volk noch nicht im klaren darüber war, nach welchen Gesichtspunkten es sein eigenes Kulturleben, die Erziehung der eigenen Jugend orientieren sollte. Die damalige Bereitschaft zum Bruch mit den Grundsätzen der preußisch-deutschen Vergangenheit, nach denen der Fremdstämmige auf dem Wege durch die Staatsschule dem deutschen Volkstum zugeführt werden sollte, war von zwei Erwägungen diktiert: **Einmal glaubte man, daß die neuen Staten, deren heutige Wirtvölker „das preußisch-deutsche Prinzip der kulturellen Unduldsamkeit" im Spiel um die Zerstückelung Deutschlands als stärksten Trumpf auf den Tisch gelegt hatten, nun als die Herren im eigenen Hause die früher von ihnen leidenschaftlich geforderte und nach Erlangung ihrer politischen Selbständigkeit feierlich proklamierte Toleranz in vollstem Umfange verwirklichen würden.** Zum anderen schienen die Minderheitenschutzbestimmungen, auf die die meisten Staaten teils durch Diktat, teils im Wege der Vereinbarung verpflichtet wurden, die Gewähr für volle Sicherung der ihnen anvertrauten deutschen Minderheiten zu bieten. Verstärkt war ja diese Sicherung noch durch die besonderen Verpflichtungen, die der Völkerbund als Garant der Minderheitenschutzbestimmungen übernommen hatte. Warum also dem Fremdstämmigen im Deutschen Reiche versagen, was dem Deutschen im fremden Staate verbürgt schien!? Wer seine Kinder im Nachbarhause geborgen weiß, erwidert gerne und doppelt auch im bescheidenen Heim die gebotene Gastfreundschaft.

Inzwischen aber zeigte es sich, daß weder die Mentalität der neuen Herrenvölker, noch die von ihnen eingegangenen Verpflichtungen, noch das Instrument des Völkerbundes den deutschen Minderheiten die Forterxistenz ermöglichte. Ganz im Gegenteil war die Politik in fast allen Staaten ganz offen und mit einer kaum zu überbietenden Brutalität auf die völlige Entrechtigung der deutschen Minderheiten eingestellt. Es bewahrheitete sich von neuem die alte Erfahrung: l'indépendance est une habitude comme une autre. On ne s'y adapte pas qu' à la longue.

Überall galt der Grundsatz, die Deutschen durch eine Fülle von Drangsalierungen aus dem Lande zu treiben oder aber ihr Aufgehen im Wirtvolke zu forcieren.

Überall richtete sich der Hauptstoß gegen das bodenständige Deutschtum, und es wurden Gesetze geschaffen, die es ermöglichten, trotz des vielgerühmten Minderheitenschutzes den Deutschen ihren Landbesitz ohne oder so gut wie ohne Entschädigung fortzunehmen. So war es in Estland, so in Lettland, so in Litauen, so in der Tschecho-Slowakai, und auch Polen schickt sich an, die s. Z. ausgegebene Parole „Entdeutschung des Landes" („odniemczenie kraju") restlos durchzuführen. Waren das Gesetz vom 14. Juli 1920, das vom höchsten internationalen Gerichtshof im Haag als unvereinbar mit den Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages bezeichnet wurde, die unberechtigte Lösung der mit den deutschstämmigen Domänenpächtern geschlossenen Verträge, die Ausübung des Widerkaufsrechtes gegenüber den deutschstämmigen Ansiedlern, die Geltendmachung des Vorkaufsrechtes zur Verhinderung der Festhaltung deutschen Besitzes in deutscher Hand, die Liquidationsmaßnahmen gegenüber polnischen Staatsbürgern deutschen Stammes die ersten opferbesäten Etappen auf dem beschrittenem Wege, **so soll jetzt nach dem Wunsche der Führer und Sprecher der größten polnischen Parlamentsgruppen das vor der Verabschiedung stehende Agrarreformgesetz auch dem letzten Rest des bodenständigen Deutschtums den Garaus machen.**

Ich will mit dem Herrn Grafen Sierakowski nicht darüber streiten, ob die im „Kulturwillen" gegebene Darstellung, daß in den Jahren seit dem Umsturz eine Million Deutscher aus Polen nach Deutschland „zurückgegangen" (?) sei, noch als erlaubter Euphemismus hingenommen werden darf. Wer aber der preußischen Ostmarkenpolitik die Entwurzelung von ein paar tausend polnischen Landarbeitern aufs Schuldkonto setzt, — von einer „Verdrängung" durch physischen oder psychischen Druck kann überhaupt nicht die Rede sein! — der sollte doch wohl das Empfinden dafür haben, **wie viel mehr das Schuldkonto derer belastet wird, die hunderttausende meist bodenständiger Deutscher entwurzelt haben und weiter entwurzeln,** dort die Influßbringung von verhältnismäßig wenigen Vertretern einer Bevölkerungsschicht, die das Recht der Freizügigkeit und die Ungebundenheit gemeinhin höher wertete, als die örtliche Gebundenheit, von Besitzlosen, für die die „Entwurzelung" vielfach der Anstoß zum wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg wurde, eine nur lokale Abdrängung, die es den meisten gestattete, an anderer Stelle innerhalb der Staatsgrenzen wieder Fuß zu fassen. **Hier aber die Herausdrängung einer zahlenmäßig viel größeren, bewußt mit dem Boden und mit dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg, der Heimat eng verbundenen Bevölkerungsschicht aus dem Staatsgebiet in einer Form, die für die meisten den entsagungsvollen wirtschaftlichen und sozialen Abstieg bedeutete! Und alle diese Hunderttausende strömten und strömen weiter in das verkleinerte Deutschland. Was Wunder, daß sich unter den Notschreien dieser Auswanderer, die bei den amtlichen Stellen, bei Freunden und Verwandten Asyl und materielle Hilfe erbaten, die Einstellung des deutschen Volkes und seiner führenden Politiker zu der Frage der Behandlung der fremdstämmigen Minderheiten von Grund auf gewandelt hat! Im „Kulturwillen" selbst werden die vielen reichsdeutschen Verbände aufgezählt, in denen sich alle die Tausende zusammengeschlossen haben, die eine unerbittliche Hetzpolitik zur Rückwanderung nach Deutschland gezwungen hat. Wer es miterlebt hat, wie viele mit einem Fluch auf den Lippen oder mit dem Schrei nach Sühne ihr von Eltern und Voreltern ererbtes Besitztum haben lassen müssen, der weiß, welchen Geist diese Entrechteten drüben wecken und weiter wachhalten, weiß, warum heute drüben Zukunftsmöglichkeiten erörtert werden, die hier besser unausgesprochen bleiben, weiß, daß das verheißungsvolle Wort des deutschen Außenministers im Sturm verhallen mußte, der unausgesetzt von Süd und Ost daherbraust.**

Was soll nun werden? Soll wirklich das Stresemannsche Wort für alle Zeiten verweht sein? Keine völkische Minderheit, wo immer sie leben mag, kann das wünschen. Jeder, dem es sonst Ernst ist mit der Lösung des Minderheitenproblems, sehnt mit heißem Herzen den Augenblick herbei,

an dem Deutschland mit entschlossener Tat vorangeht.

Europa wartet auf diese Tat. Denn nicht vom Balkan und nicht aus dem Siegesrausch der Westmächte kommt die sittliche Erneuerung Europas. Nur der Deutsche ist kraft seiner sittlichen Veranlagung, kraft seines starken Rechtsempfindens, kraft seiner schlichten Sachlichkeit zu einer großen Kulturtat befähigt. **Aber auch der deutschen Entschlußkraft sind Grenzen gesteckt, auch vom Deutschen darf keiner Übermenschliches an Selbstüberwindung verlangen.** Und so gilt es, daß alle die guten Willens sind, die Hemmungen zu beseitigen trachten, die das Stresemannsche Wort nicht zur Wirklichkeit werden lassen. Wir Deutschen in Polen haben es an Bitten und ernstem Mahnen nicht fehlen lassen; aber die, die Macht über uns haben, sind taub geblieben bis auf den heutigen Tag, und sie sorgen weiter dafür, daß Haß gesät wird, wo Liebe allein eine zukunftsfrohe Saat verheißt. **Jetzt ist es an Euch, Ihr Polen in Deutschland, an Ihnen, Herr Graf, der Fahne der Minderheit eine Gasse zu öffnen! Reden Sie zu Ihren Volksgenossen, zu allen verantwortlichen Politikern im polnischen Staat. Sagen Sie ihnen, daß schließlich auch von Polen ein gewisses Maß von sittlichem Empfinden verlangt wird. Sagen Sie ihnen, daß es auf dem bisher beschrittenen Wege nicht weiter geht. Sagen Sie ihnen, daß eine völkische Minderheit auch dann ihres Volkstums froh werden soll, wenn sie nicht gewillt und nicht imstande ist, sich die Freiheit durch betriebsame Vermittelung einer Dollaranleihe zu erkaufen. Sagen Sie ihnen: Pfui über den schmutzigen Handel, in den ihr das, was eine sittliche Großtat werden konnte, gewandelt habt!**

Vor die Front, Herr Graf!

Und was Sie für die Sache der Minderheiten, aller Minderheiten, erstreiten, wird Ihnen unvergessen bleiben! Die Größe der Aufgabe, die Ihnen zugewiesen ist, wird Ihnen die Kraft geben, sie zu lösen. Nur dann werden wir das große Ziel, das uns allen vorschwebt, erringen, wenn jeder in dem Augenblick, der ihn ruft, bereit ist, in die Bresche zu springen.

Aber freilich, mit dem mutigen Einspringen einzelner ist's nicht getan. Hinter den einzelnen müssen die Massen stehen. Und darum gilt es, daß sich alle Minderheiten zu einem festen Gefüge zusammenschließen. **Wenn die 30 bis 40 Millionen Menschen, die die völkischen Minderheiten Europas umfassen, geschlossen das Gewicht ihres Willens in die Wagschale werfen, dann kann die europäische Politik über eine solche Geschlossenheit des Willens nicht zur Tagesordnung übergehen.** Wir werden uns Gehör verschaffen und werden damit der Sache ganz Europas den besten Dienst erweisen. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem wir Seite an Seite mit der polnischen Minderheit in Deutschland in den

Minderheitenbund

eintreten dürfen.

Totengräber am Werk.

Abstimmung über die verfassungswidrige Agrarreform. — Auszug der Dubanowicz-Gruppe.

Die Verbesserungsanträge der Rechten abgelehnt. Art. 29 (Unzureichende Entschädigung für den enteigneten Boden) im Wortlaut des Kommissionsentwurfes angenommen.

Warschau, 15. Juli. PAT. Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung war wiederum ausschließlich der Abstimmung über die zum Agrarreformgesetz eingebrachten Abänderungsanträge gewidmet. Die Art. 25 und 26 wurden mit unbedeutenden Veränderungen angenommen. Bei dem Art. 27, der den Termin des Ankaufs von Landgrundstücken festsetzt, fanden mehrere namentliche Abstimmungen über die Anträge verschiedener Klubs statt. Vor allem wurde mit 173 gegen 102 Stimmen der Antrag des Abg. Makówka (Ukrainischer Klub) und der Abg. der Wyzwolenie auf Streichung des ganzen Abschnitts, der von der zwangsweisen Einschätzung handelt, abgelehnt. Die anderen drei Verbesserungsanträge der Abg. Makówka (Ukrainer), Smoła (Wyzwolenie) und Ballin (Unabhängige Bauernpartei), in denen gefordert wird, die Güter ohne Entschädigung wegzunehmen, gelangte nicht zur Abstimmung, da der Sejmmarschall erklärte, daß diese Anträge der Konstitution zuwiderlaufen. Abgestimmt wurde hierauf über einen Antrag des Abgeordneten Staniszkis (Nationaler Volksverband), der eine von dem Kommissionsbeschluß abweichende Abschätzung des Bodens forderte. Der Antrag wurde mit 176 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Dem gleichen Schicksal verfiel ein Antrag des Abg. Pluta (Piast), nach welchem die Abschätzung nicht mehr als 40 Prozent betragen soll. Dieser Abänderungsantrag fiel mit 240 gegen 75 Stimmen. Der Art. 27 wurde hierauf mit 138 gegen 63 Stimmen angenommen. (Der Nationale Volksverband hatte weiße Zettel abgegeben.) Auf den Bänken der Wyzwolenie und der Unabhängigen Bauernpartei wurde mit den Pultdeckeln geschlagen. Der Marschall rief die Abgeordneten Ballin, Wojewudzki und Fiderkiewicz (Wyzwolenie) dreimal zur Ordnung.

Art. 28 gelangte im Wortlaut der Kommission mit einem Verbesserungsantrag des Abg. Staniszkis (Nationaler Volksverband) zur Annahme, nach welchem bei der zwangsweisen Einschätzung auch der Wert der Gewässer durch die Schätzungskommission festgesetzt werden soll. Zum Art. 29 wurde ein Verbesserungsantrag desselben Abgeordneten angenommen, nach welchem bis zum Erlaß eines Gesetzes über das zivilgerichtliche Verfahren und die Berufung gegen die Entscheidungen der Bezirkslandkommissionen ein Verfahren Platz greift, das in den Teilgebietsgesetzen für strittige Fragen vorgesehen ist. Abgesehen von dieser Verbesserung wurde der Art. 29 nach dem Antrage der Kommission angenommen. **Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses legte der Abgeordnete Dubanowicz im Namen des Klubs der Christlichen Nationaldemokraten (Großgrundbesitzerpartei) feierlichen Protest gegen die durch die Abstimmungen über die Artikel 27 und 29 vollzogene Vergewaltigung der Konstitution ein und erklärte, daß sein Klub an der weiteren Abstimmung nicht teilnehmen könne.**

Zur Annahme gelangten hierauf die Artikel 30—43 ohne wesentliche Veränderungen. Zu Art. 43 wurde ein Verbesserungsantrag des Abg. Marian Malinowski (P. P. S.) angenommen, daß dem Gutspersonal eine einmalige Abfindung von 500 zł zusteht, unabhängig von der Zeit, während der sie auf dem betreffenden Gut gearbeitet haben. Nach dem Projekt der Kommission sollen nur diejenigen die Abfindung erhalten, die 10—25 Jahre auf dem Gut tätig gewesen sind. Zum Art. 34 gelangte ein Abänderungsantrag der Abgg. Pluta (Piast), Roch (Christliche Demokratie) und Marjan Malinowski zur Annahme, daß die Invaliden und Soldaten bei dem Erwerb von Parzellen den Vorzug genießen sollen. Zu diesem Artikel wurde ein weiterer Abänderungsantrag angenommen, daß das Gutspersonal, das Parzellen erwirbt, die Wohnungen und Wirtschaftsgebäude benutzen kann, jedoch nicht länger als ein Jahr hindurch.

Nach einer kurzen Pause wurde zur Abstimmung über den Teil VI geschritten, der den Titel „Parzellierung" trägt. Angenommen wurden ohne Veränderungen die Artikel 45—48. Art. 49 gelangte mit einem Abänderungsantrag der N. P. R. zur Annahme, nach welchem der Umfang der Parzellen für Garten- und Gemüseproduktion 5 Hektar nicht überschreiten darf, während im Projekt hierfür nur 3 Hektar vorgesehen waren. Bei Art. 50 wurde mit 206 gegen 78 Stimmen der Antrag des Abg. Makówka (Ukrainer) abgelehnt, daß neue Wirtschaften nur für die örtliche Bevölkerung gebildet werden sollen; dagegen gelangte der Antrag der Wyzwolenie zur Annahme, daß die parzellierten Flächen zur Vergrößerung von Zwergwirtschaften im nahen Dorfe und dann erst zur Bildung neuer Ansiedlungen Verwendung finden sollen. Zum Art. 51 wurde ein Antrag der Wyzwolenie angenommen, nach welchem vom Erwerb von Parzellen nicht diejenigen ausgeschlossen werden sollen, die unter Vergewaltigung des Rechts (!) eigenmächtig fremdes Land in Besitz genommen hatten (Sanktionierung des Unrechts!). Ein Antrag des Abgeordneten Chrucki (Ukrainer), daß den Boden von Gütern der sogenannten Toten Hand nur die Bekenner der betreffenden Kirche erwerben dürfen, wurde abgelehnt. Zum Art. 52, der die Personen aufzählt, welche zum Erwerb von Parzellen berechtigt sind, gelangte ein Antrag der Wyzwolenie zur Annahme, nach welchem die erwähnten Personen das Recht zum Landerwerb haben, sofern sie nicht Besitzer selbständiger Wirtschaften sind. Hierauf wurde mit 180 gegen 125 Stimmen der Abänderungsantrag des Abg. Dubrownik (Wyzwolenie) abgelehnt, in welchem gefordert wird, daß die Parzellen auch an Soldaten abgegeben werden sollen, vor allem an diejenigen, die aus dem Kreise und der Wojewodschaft stammen, in der das betr. Landobjekt parzelliert wurde. **Das Ergebnis der Abstimmungen wurde auf den Bänken der Nationalen Minderheiten mit Trommeln auf die Pulte und mit Pfeifen entgegengenommen.** Während des Lärms wurde ohne Änderungen der Art. 53 angenommen. Als der demonstrative Lärm nicht aufhörte, wurde die Sitzung unterbrochen. Während dieser Pause wurde hinter der Marschalltribüne eine schwarze Tafel aufgestellt, mit deren Hilfe die Abstimmung durchgeführt werden sollte.

Nach der Pause stellte der Abg. Chrucki (Ukrainer) den Antrag, in eine erneute Prüfung einiger bereits beschlossener Artikel einzutreten, die nach seiner Ansicht dem Gesetz einen **ausgesprochen feindlichen Charakter gegenüber der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung verleihen.** Vizemarschall Pluciński erklärte, daß dieser Antrag erst bei der dritten Lesung berücksichtigt werden könne. Die Abgeordneten Barlicki (P. P. S.) und Rudziński (Wyzwolenie) protestierten gegen die Abstimmung mit Hilfe von Zeichen und Tafel. Infolge des andauernden Lärms brach der Vizemarschall die Sitzung ab und berief den Seniorenkonvent ein.

Nach einer einstündigen Pause wurde die Sitzung unter andauerndem Lärm auf den Bänken der weißrussischen und ukrainischen Abgeordneten wieder aufgenommen. Verschiedene Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Zur Annahme gelangte dagegen mit 147 gegen 107 Stimmen ein Antrag zu Art. 54, nach welchem die Parzellierung von Gütern nicht Institutionen anvertraut werden darf. Nach Annahme des Art. 55 wurde zum Art. 56 mit 132 gegen 117 Stimmen ein Abänderungsantrag angenommen, nach welchem fiskalische Güter, die besonders wertvolle größere landwirtschaftliche Arbeitswerkstätten sind, von der Parzellierung in größerem Umfange befreit werden sollen, als er für andere Güter festgesetzt ist, welche landwirtschaftliche industrielle Unternehmungen haben. Zu demselben Artikel gelangte ein Antrag zur Annahme, nach welchem die Bestimmung gestrichen werden soll, daß Musterwirtschaften auf dem Wege einer beschränkten Lizitation u. a. an Söhne von Besitzern parzellierter Güter verkauft werden dürfen.

Auf diese Weise wurden 56 Artikel angenommen und 482 Abänderungsanträge erledigt. Hierauf wurde unter andauerndem Lärm die Sitzung geschlossen; die weitere Abstimmung findet in der heutigen Sitzung statt.

Neue polnische Einfuhrverbote.

Warschau, 14. Juli. In der gestrigen Ausgabe des „Dz. Ustaw" wird die angekündigte **neue Zollkampfverordnung gegen Deutschland** veröffentlicht. Der Verordnung zufolge wird die Einfuhr nach Polen für folgende Waren aus Deutschland verboten: Reis, Hopfen, Speck, Schmalz, lebende Fische, Räucherfische, Heringe, Fett, Konserven, Gelatine, Tischlerleim mit Ausnahme von Fischleim, Stearin, Margarine und Kunstbutter, lebende Pflanzen, Töpferwaren, Fayencewaren, Glaswaren, Spiegelscheiben und Spiegel, Brikette und Koks, Gummi, Gummifabrikate und Halbfabrikate, Schellack, Alaun, Schwefelsäure, Tonerde, Glaubersalz, Salz, Salzsäure, Arsenobenzol, gereinigtes Glyzerin, Ultramarin, Berliner Blau, Pariser Blau, Wäscheblau, Schuhputzmittel, Metallputzmittel, Syndetikon, flüssige Klebestoffe jeglicher Art, sowie Kitte mit Ausnahme von Glaserkitt, Geräte und Gebrauchsgegenstände aus Eisen, Stahl, Kupfer, Nickel, Aluminium und anderen Metallen und Legierungen mit Ausnahme von Kirchenglocken und Grubenlampen, Türen- und Fensterbeschläge, Schrauben, Pelze, Seiden, Sackleinen, Waffen, Lokomotiven und Tender, Uhren, Musikinstrumente mit Ausnahme von Darmsaiten, Knöpfe, Schreib- und Malutensilien.

Die Verordnung tritt am vierten Tage nach der Verkündigung, also **am 17. Juli, in Kraft.** Die Frist für Waren, die vor dem 12. Juli zum Transport nach Polen auf die Bahn, Schiffe oder Post aufgegeben wurden, läuft bis zum 23. Juli. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Waren, auf die sich das Gesetz vom 24. Mai 1922 über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 bezieht, ferner auch nicht auf die vom Abkommen über den kleinen Grenzverkehr umfaßten Waren, endlich nicht auf den bedingten Zollverkehr. Der Handelsminister ist berechtigt, Ausnahmen zuzulassen, insbesondere kann er Kontingente deutscher Waren aus den verbotenen Kategorien zur Einfuhr zulassen, in demselben Maße, wie polnische Waren nach Deutschland zugelassen werden.

*

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen?

Berlin, 14. Juli. Wie der „Vorwärts" berichtet, will die polnische Handelsdelegation die Verhandlungen mit der deutschen Regierung wieder aufnehmen und prüft von neuem die deutschen Vorschläge.

Die von polnischer Seite soeben verkündete neue Verschärfung des von Polen eröffneten Zollkrieges dürfte diese Verhandlungsabsichten nicht gerade erleichtern.

Im Haag.

Eine neue deutsch-polnische Streitfrage vor dem Internationalen Gerichtshof.

Die deutsche Regierung hat bekanntlich vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag ein Verfahren gegen Polen anhängig gemacht über gewisse deutsche Interessen in Polnisch-Oberschlesien. Deutschland bestreitet die Gesetzmäßigkeit gewisser Liquidationsmaßnahmen an ländlichem und industriellem Eigentum durch Polen in Polnisch-Oberschlesien. Polen hat die Absicht angekündigt, die Kompetenz des Gerichtshofs nicht anzuerkennen.

Der Gerichtshof hat nunmehr, der „Frankf. Ztg." zufolge, beschlossen, der deutschen und der polnischen Regierung bekanntzugeben, daß er sich in seiner gegenwärtigen Session mit dieser Anzweiflung seiner Kompetenz befassen werde, vorausgesetzt, daß die Plädoyers spätestens am 15. Juli beginnen könnten. Andernfalls werde er sich mit der Angelegenheit in einer außerordentlichen Session, deren Datum noch festzusetzen wäre, befassen. Die Session wurde daraufhin bis zum heutigen Tage (15 Juli) ausgesetzt.

Begnadigung der deutschen Studenten in Moskau.

Die Todesstrafe in langjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

Berlin, 13. Juli. Nach einem Moskauer Telegramm des „Berliner Tageblatts" hat das Zentrale Vollzugskomitee beschlossen, das Gnadengesuch der Studenten Kindermann, Wolscht und v. Ditmar zu berücksichtigen und die über sie verhängte Todesstrafen in langjährige Gefängnisstrafen umzuwandeln.

Kindermann, Wolscht und v. Ditmar werden ihre Strafen nicht in Moskau, sondern im Innern Rußlands verbüßen.

Wie verlautet, kann von einem Austausch der Verurteilten gegen Geiseln im Tschekaprozeß keine Rede sein, da der Austausch eine rein diplomatische Angelegenheit sei.

Ditmar hat eine Bittschrift eingereicht, in welcher er sich von seiner estländischen Staatsangehörigkeit lossagt und die Einbürgerung in Rußland beantragt.

Die deutsche Arbeiterfahrt nach Sowjetrußland.

OE. Moskau, 14. Juli. Die dieser Tage aus Berlin nach Sowjetrußland abgereiste 60köpfige Delegation deutscher Arbeiter wird schon vor ihrem Eintreffen von den Blättern freundlich begrüßt. Die „Prawda" schreibt, es sei hoch anzuerkennen, daß die deutschen Arbeiter sich durch die von der Sozialdemokratie gegen das Unternehmen betriebene Kampagne von der Reise nicht hätten zurückhalten lassen und polemisiert in schroffster Tonart gegen die deutsche Sozialdemokratie, ihre Presse und besonders gegen den „Vorwärts". In der gegen die Reise geführten Agitation der deutschen Blätter sind es vor allem zwei Punkte, welche die Erbitterung der „Prawda" erweckt haben: die Hinweise auf die Unsicherheit in Sowjetrußland für Ausländer, wie sie das Schicksal der drei Studenten erwiesen habe, und die Behauptung, die ganze Reise der Arbeiter werde von Moskau bezahlt. Die „Prawda" weist dies zurück und sagt, daß die Reise von den „in den Fabriken gesammelten Groschen der Arbeiter" bestritten werde. Hinsichtlich der Unsicherheit in Rußland würden die Arbeiter sich durch persönliche Erfahrungen davon überzeugen können, daß der Aufenthalt in der Sowjetrepublik nur für deren Feinde mit Gefahr verbunden sei.

Republik Polen.

Abbruch der polnisch-Danziger Verhandlungen.

Warschau, 14. Juli. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die polnisch-Danziger Verhandlungen über die Verteilung der Zolleinkünfte plötzlich abgebrochen worden sind, da zwischen den beiderseitigen Ansichten ein nicht überbrückbarer Abgrund klaffte. Während Polen den bisherigen Danziger Prozentsatz von 7 Prozent herabsetzen wollte, verlangte Danzig eine Heraufsetzung des Satzes auf 14 Prozent. Die polnische Delegation hat Danzig verlassen. Man glaubt in Warschauer politischen Kreisen, daß es zu einer direkten Einigung zwischen Danzig und Polen nicht mehr kommen werde. Man rechnet damit, daß Danzig nunmehr den Völkerbund anrufen wird.

Die Regierung trägt die Schuld.

Warschau, 13. Juli. Aus Anlaß der ungeheuren Verluste, die die Hochwasserkatastrophe im Unterkarpathenland und auch bei Warschau hervorgerufen hat, nimmt der liberale „Przegląd Wieczorny" in schärfster Weise gegen die Regierung Stellung. Das Blatt behauptet, daß die Regierung seit Jahren sich schwere Versäumnisse habe zuschulden kommen lassen. Die Katastrophen wiederholten sich jedes Jahr und es werde nichts getan, um diesen Katastrophen zu begegnen. Man solle endlich einmal darüber nachdenken, ob es nicht besser sei, einmalige größere Ausgaben zur Befestigung und Abdämmung der Weichsel zu machen, als regelmäßig Riesensummen für Hilfsaktionen anläßlich der Hochwasserschäden auszugeben.

Zur Abwanderung der deutschen Optanten.

Die gefährdete Ernte

Am 1. August d. J. läuft für diejenigen Optanten, die keinen Grundbesitz haben, die Frist ab, die ihnen nach Art. 12 § 1 Ziff. 1 des Wiener Vertrages zur Abwanderung zugestanden worden war. Ein großer Teil der Optanten, für die der 1. August der letzte Abwanderungstermin ist, hat inzwischen Polen verlassen. Jedoch sind noch sehr viele hier zurückgeblieben, teils weil sie aus geschäftlichen Gründen noch nicht abwandern konnten, teils, weil sie in der Landwirtschaft beschäftigt sind und wegen der Ernte hier noch unentbehrlich waren. Gerade für die letztgenannten Personen bedeutet die Abwanderung am 1. August eine besondere Härte, weil die Ernte bis dahin nicht eingebracht sein wird. Da von einem guten Einbringen der Ernte für Polen gerade in diesem Jahre so ungeheuer viel abhängt, so liegt eine Entfernung der in der Landwirtschaft tätigen Optanten gerade in der Ernte absolut nicht im polnischen Interesse. Die Verhandlungen, die wegen eines weiteren Verbleibens dieser Optanten zwischen den beiden Regierungen gepflogen worden sind, haben jedoch leider nicht dahin geführt, den Abwanderungstermin zu verlängern. Eine besondere Härte bedeutet der Abwanderungstermin für die Pächter landw. Grundstücke, die ihr Haus und Hof und ihr in der Ernte steckendes Vermögen zu einem Zeitpunkt verlassen müssen, zu dem es nicht möglich ist, die Ernte schon zu realisieren. Daß diesen Personen die Abwanderung nicht wenigstens bis zum 1. November verlängert worden ist, ist aus menschlichen und aus wirtschaftlichen Gründen völlig unverständlich. Da die Wojewodschaft das Recht hat, aus humanitären Gründen die Abwanderungsfrist um 3 Monate zu verlängern, wird es sich für diese Leute empfehlen, wenigstens den Versuch zu machen, auf diesem Wege die Erlaubnis zu erhalten, einige Monate länger hier zu bleiben, da es mehr als „inhuman" und gleichzeitig ein volkswirtschaftliches Unding ist, sie zum 1. August von ihrer Scholle zu reißen.

Leider enthält der Wiener Vertrag neben seinen vielen anderen Unmöglichkeiten im Art. 12 § 4 die Bestimmung, daß diejenigen Optanten, die die Verpflichtung, Polen zu verlassen, nicht während der ihnen durch den Wiener Vertrag gesetzten Frist erfüllt haben, an die Landesgrenze gebracht werden können, und daß ihnen der Zutritt zum polnischen Staatsgebiete für immer verweigert werden kann. Sie können also als lästige Ausländer angesehen werden und dürfen dann wie diese niemals nach Polen wieder zurück, auch nicht besuchsweise für kürzere Zeit. Der Vertrag spricht zwar nur davon, daß diese Maßnahme von beiden Staaten angewandt werden „kann". Man weiß ja aber leider, wie ein solches „Kann" später ausgelegt wird, denn auch den Optanten war seinerzeit im Versailler Vertrage ausdrücklich zugestanden, daß sie das Land verlassen „können". Aus diesem einem „Kann" ist leider inzwischen ein „Muß" geworden. So wird es mit dem im Art. 4 niedergelegten „Können" wohl auch später sein. Es ist deshalb allen denjenigen Optanten, die hier Eltern, die Grundbesitz haben, zurücklassen müssen, anzuraten, es nicht darauf ankommen zu lassen, durch die Polizei abbefördert zu werden, da ihnen dann die Möglichkeit, nach 4½ Jahren dauernd hierher zurückzukommen, genommen werden kann und sie damit der einstigen Hoffnung, die ihnen im Moment bleibt, verlustig gehen. Im Interesse der beiderseitigen Optanten wäre es angebracht, wenn beide Regierungen sich recht bald über die ominösen Bestimmungen des § 4 einigen, damit die Optanten nicht am 1. August der Willkür der unteren Verwaltungsbehörden preisgegeben sind. Da nach dem 1. August, soweit bekannt, auf beiden Seiten wenigstens noch 10 000 Personen vorhanden sein werden, die bis zu diesem Zeitpunkt eigentlich ihr Heimatland hätten verlassen müssen, so sollte von unserer Regierung schleunigst auf die deutschen Anregungen eingegangen und die voraussichtlichen Schwierigkeiten durch einen Vergleich beseitigt werden!

*

Optanten-Abwanderung und Familieneinheit.

Bekanntlich ist zwischen der deutschen und polnischen Regierung eine Vereinbarung über die Erhaltung der Einheit abwandernder Optantenfamilien getroffen worden. Die gesamte Familie braucht erst am Abwanderungstermin des grundbesitzenden Familienmitgliedes abzuwandern. Optanten, die unter diese Vergünstigung fallen, tun gut daran, die zuständige Starostei ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen ein verlängerter Abwanderungstermin zusteht. Es empfiehlt sich, daß die Betreffenden die ihnen zugestellte „Erinnerung" (Przypomnienie) mit der Bitte um Berichtigung an die Starosteien einsenden und eine polizeiliche Bescheinigung beifügen, aus der hervorgeht, daß sie Familienangehörige eines grundbesitzenden Optanten sind.

*

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bromberg, Donnerstag den 16. Juli 1925.

Pommerellen.

15. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Hochwasser** ist in den letzten Tagen schneller gefallen. Das Ufer ist zum größten Teil wieder vom Wasser frei. Montag war das Marineboot „Admiral Serpinek" zum Abholen der in der Marineausstellung verwendeten Gegenstände hier erschienen. Die Sachen wurden wieder nach Thorn befördert. Das Marineboot „Kopernik", das im Schulzschen Hafen seit Sonntag lag, brachte Ausstellungsgegenstände nach Dirschau. Der Dampfer „Courier" war mit der abgetriebenen Badeanstalt beschäftigt. Bis Montag abend war diese noch nicht zur alten Liegestelle gebracht. *

A. **Baden in der offenen Weichsel.** Am letzten Sonntag konnte man in den Mittagsstunden wiederum eine Anzahl junger Leute in dem Schulzschen Hafen baden sehen. Sofern es sich um erwachsene Personen handelt, die schwimmen können, wäre dagegen nichts einzuwenden. Leider ahmen dieses Beispiel aber auch viele Kinder nach, denen dabei leicht ein Unglück zustoßen kann. Da das Baden in der offenen Weichsel sowie in dem Hafen verboten ist, müßten die hin und wieder an der Weichsel entlangstreifenden Militärpatrouillen, um Unfälle zu vermeiden, auf Einhaltung dieses Verbotes achten. *

* **Die städtische Straßenbahnverwaltung** gibt bekannt, daß ab heute, 15. Juli, die städtischen Autoomnibusse nach Rudnik an Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends verkehren. Abfahrt vom Plac 23go Stycznia. Fahrpreis 50 Groschen pro Person. Kinder unter 14 Jahren zahlen 25 Groschen. *

* **Bei dem Autounfall,** von dem wir kürzlich berichteten, handelt es sich nicht um Herrn Viktor Schulz, Tuchwarengeschäft, Thorner Straße (ul. Toruńska) 7, sondern um einen Herrn Karl Schulz, Thorner Straße 12. *

* **Das Bahnhofszollamt** verkauft auf dem Wege der Versteigerung am 27. d. M., vormittags 10 Uhr, im Zollmagazin bei der Warenexpedition, hier, verschiedene Gegenstände, wie 16 Fässer und Kisten, Eisenketten, Bruttogewicht 5010,5 Kg., Nettogewicht 4778 Kg. Letztere sind aus dem Auslande an die Firma Krock i Ska., Graudenz, geschickt worden. Ausgebotspreis 3214,85 zł. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, versandte soeben das neueste Heft von „**Nimm und lies**", das der Sommerreise gewidmet ist. Es wird mit einer humoristischen Plauderei „Der Bücherfreund auf Reisen" eröffnet, bringt dann mehrere interessante Artikel und gibt zum Schluß eine Übersicht der bedeutendsten Neu-Erscheinungen. Die schmucken interessanten Hefte haben sich in allen Kreisen viel Freunde erworben; jedes neue Heft wird seines interessanten Inhalts wegen mit Freude begrüßt. (8593 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Gerstenstraße, Tuchmacher- und Moltkestraße** (Jęczmienna, Sukiennicza und Dąbrowskiego) werden von den Angestellten einer dort befindlichen Motorenwerkstätte zur Ausprobierung von Kraftfahrzeugen (Autos und Motorräder) benutzt. In rasender Fahrt jagen die Kraftfahrzeuge, manchmal zwei hintereinander, diese Straßen entlang. Da sich hier aber zwei Volksschulen und das Garnisonlazarett befinden, wäre es zu wünschen, wenn die wilden Fahrten in den oben genannten Straßen unterblieben. **

—* **Von einer Autodroschke überfahren** wurde der Arbeiter Netkowski auf der ul. Czarneckiego (Amtsstraße), der auf einem Fahrrad von der Arbeitsstätte kam. Das Fahrrad wurde vollständig zerstört und N. trug leichtere Verletzungen davon. **

—dt. **Reparaturen an öffentlichen Gebäuden.** Die Militärbadeanstalt auf dem jenseitigen Weichselufer hinter dem Damm, die schon lange Zeit reparaturbedürftig war, wird jetzt einer gründlichen Reparatur unterzogen. — Auch das ehemalige Gouvernementsgebäude auf dem Neustädtischen Markt, Ecke Katharinenstraße, sowie der anliegende Militärspeicher werden gründlich ausrepariert und erhalten neue Fassaden. **

—* **Die Listen zur Stadtverordnetenwahl** liegen, wie der Magistrat nachträglich bekannt gibt, im Rathause nicht in Zimmer 10, sondern in Zimmer 11 zur Einsicht aus. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war ungewöhnlich gut beschickt und besucht. Der Durchschnittspreis für Butter und Eier betrug 1,50 bis 1,70 zł. Man zahlte ferner für Walderdbeeren, die stark verlangt wurden, 30—50 gr, für Blaubeeren 15—20 gr; für Himbeeren 60—70 gr, Johannisbeeren 20—30 gr, Stachelbeeren 40—50 gr, Sauerkirschen 25—50 gr, Süßkirschen 50—100 gr, Tomaten 2—2,50 zł. Spinat kostete 30 gr, grüne Bohnen 20—25 gr, gelbe Bohnen (als Neuheit) 40 gr, Schoten 20 bis 30 gr, frische Kartoffeln 5—6 gr, Weißkohl 50 gr—2 zł, Wirsingkohl ½—1 zł, Rhabarber 15 gr je Pfund. Mohrrüben stellten sich auf 25 gr pro 3 Bund, Blumenkohl auf 10 gr bis 1 zł pro Kopf, Kohlrabi auf 40—50 gr pro Mandel, Gurken auf 30 gr bis 1,20 zł je Stück. Zwiebeln wurden mit 30 bis 50 gr abgegeben, Zitronen mit 15—25 gr, Radieschen mit 15—20 gr. An Pilzen gab es größere Mengen von Rehfüßchen zu 30—40 gr. **

□ **Der Ruderverein „Thorn"** hielt am letzten Sonnabend anläßlich seines auf der Brahnauer Regatta errungenen Sieges im Giggzweier-Rennen ein Siegesfest im Klubhause ab. Die Feier nahm bis tief in die Nacht hinein einen fröhlichen Verlauf. **

—* **Ein Bootsunfall,** der leicht hätte traurige Folgen haben können, ereignete sich am vergangenen Sonntag auf der Weichsel. In voller Fahrt sauste ein Motorboot mit vier Personen, darunter ein Polizeioberwachtmeister, auf einen kleinen mit zwei Personen besetzten Handkahn. Durch die Wucht des Anpralls zertrümmerte der Kahn und die Insassen fielen ins Wasser, konnten aber noch gerettet werden. Es wäre zu wünschen, daß denjenigen Personen, welche ein Motorboot nicht zu bedienen verstehen, nicht die Erlaubnis zum Fahren auf der Weichsel erteilt wird. **

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. Juli. Die Wojewodschaft hat das Projekt zum Bau einer Kanalisationsanlage, die bisher unserer Stadt fehlte, bestätigt. Es soll in diesen Tagen mit dem Bau begonnen werden. Dabei sollen auch die gepflasterten Straßen mit glatten Würfelsteinen ausgelegt werden. — In Czaple im hiesigen Landkreise stahl das Dienstmädchen Bronislawa Palczewska ihrer Dienstherrschaft sämtliche Wäsche- und Bekleidungsstücke, wurde aber auf dem Bahnhofe in Schönsee ergriffen und der Polizei übergeben.

er. **Culm** (Chełmno), 13. Juli. Die unverehelichte Stanislawa Wojciechowska aus Wrotzlawken hatte eine bekannte Familie in Firlus am Freitag der vergangenen Woche besucht. Als sie sich abends um 7 Uhr auf den Heimweg begab, wurde sie von einem unbekannten, ungefähr 30 Jahre alten Mann angefallen, der sie zur Erde warf und sie zu vergewaltigen suchte. Auf ihren Hilferuf kamen zwei auf dem Felde arbeitende Männer herzugelaufen, worauf der Unhold von seinem Opfer abließ und im Roggenfelde verschwand. — Der hiesige Sattlerobermeister Pawlowski, ein alleinstehender Herr im Alter von 75 Jahren, kehrte am Sonnabend nach 10 Uhr abends von einer Innungsversammlung heim. In seinem Hause stürzte er von der Treppe 2½ Meter tief auf den zementierten Hof herunter und blieb liegen, bis ihn nach einigen Stunden heimkehrende Hausbewohner fanden und in seine Wohnung trugen. Anderen Tages wurde er ins Kreiskrankenhaus geschafft, wo der Arzt einen Rippenbruch, Verstauchung eines Armes, sowie eine schwere Kopfwunde feststellte. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

er. **Culm** (Chełmno), 13. Juli. Das Hochwasser, das nunmehr ständig fällt, hat auch hier in der nicht eingedeichten Fischerei-Vorstadt und der Nonnenkämpe großen Schaden auf Getreidefeldern, Kartoffeläckern und in den Gemüsegärten verursacht. In tiefer gelegenen Ländereien wird das Wasser noch längere Zeit stehen bleiben. Über die diesseitige Kupierung gelangt man bereits trockenen Fußes zur Weichsel und kann die fliegende Fähre benutzen, doch über die jenseitige Kupierung fließt noch Hochwasser. Die Fuhrwerke müssen dort noch durch das Wasser fahren, während für Fußgänger Kähne bereit stehen. — In Dübeln (Dubielno) wurden dem Besitzer Makulski aus seiner Räucherkammer Dauerwürste und Schinken sowie Getreide und Mehl vom Bodenraum mittels Einbruchs gestohlen. Der Gesamtwert des Schadens beträgt 100 zł.

a. **Culm** (Chełmno), 13. Juli. Aus dem Landkreise. Neuedings hat der Autobusbesitzer den Fahrpreis für die Fahrt nach Graudenz ermäßigt. Während man bis dahin 3 zł pro Person zahlte, zahlt man jetzt nur noch 2,50 zł. Die Fahrgelegenheit wird auch von den Landbewohnern stark benutzt. — Nachdem das Weichselwasser nun wieder gefallen ist, läßt sich auch schon teils der Schaden übersehen, den es an den Außendeichländereien angerichtet hat. Kartoffeln und auch der Roggen haben stark gelitten. Das Stauwasser war im unteren Teile der Niederung auch bereits stark gewachsen. Niedriger gelegene Wiesen waren schon überschwemmt. Bei hohen Weichselwasserständen vermag das Schöpfwerk bei Culmisch Roßgarten nicht zu arbeiten. — Noch nicht überall ist die Euernte beendet. Die starken Niederschläge haben sie stark behindert.

* **Dirschau** (Tczew), 13. Juli. Flüchtig geworden war der vor einiger Zeit hier als vermißt gemeldete junge Mann namens K. U., und zwar nach vorher verübter Unterschlagung und Urkundenfälschung bei einer hiesigen Bank, bei der er bis dahin angestellt war. Nach Verübung der Tat und nachdem er das unterschlagene Geld zum Teil zur Deckung von Schulden verwendet hatte, die er infolge von Spielverlusten im Zoppoter Kasino gemacht hatte, flüchtete er am 30. Juni bei Konitz über die grüne Grenze nach Deutschland, wurde aber dort von deutschen Grenzbeamten gefaßt und alsdann in Schlochau zu 10 Tagen Gefängnis wegen unbefugter Grenzüberschreitung verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde er wieder über die Grenze nach Polen abgeschoben und dort der polnischen Polizei übergeben. Nunmehr wurde U. dem hiesigen Kreisgericht zugeführt und in Untersuchungshaft genommen.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats besagt folgendes: Die Amtszeit der Stadtverordneten, die im Jahre 1921 gewählt wurden, läuft am 31. Dezember 1925 ab. Die Neuwahlen der Stadtverordneten finden nach dem § 21 der Stadtordination vom 30. 5. 1853 im Oktober 1925 statt. Der Wahltag wird von der Wahlkommission bekannt gegeben. Die Stadt wurde durch Magistratsbeschluß vom 9. d. M. in fünf Wahlbezirke eingeteilt. Die Wählerlisten sind vom 15. bis 30. Juli d. J., Rathaus Zimmer 10, in den Stunden von 8—13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr zur Einsicht ausgelegt.

h. **Straßburg** (Brodnica), 12. Juli. Anläßlich des goldenen Ehejubiläums des Rudzińskischen Ehepaares in Polnisch-Brzozie (Polskie Brzozie) wurde diesem durch den Wojewoden im Auftrage des Staatspräsidenten ein Ehrengeschenk von 200 zł überwiesen. — Am letzten Donnerstag morgen marschierte das hiesige 67. Infanterie-Regiment zur Feldübung nach Gruppe. Ungefähr am 15. August verläßt es Gruppe zum Manöver und kehrt etwa am 24. August nach hier zurück. An Stelle des ausmarschierten Regiments ist hier die 2. Komp. des 59. Regts. aus Inowrocław eingetroffen.

* **Stargard** (Starogard), 13. Juli. Sonntag, 12. Juli, beging die hiesige Fleischerinnung ihr 500jähriges Bestehen, verbunden mit Fahnenweihe. Das Fest wurde recht feierlich begangen. Delegierte aus allen Städten Pommerellens nahmen, zum Teil auch mit Fahnendeputationen, an der Feier teil. Um 9½ Uhr fand nach der hl. Messe die Fahnenweihe statt, hieran anschließend Umzug durch die Straßen der Stadt, welche festlich geschmückt waren. Es waren im ganzen 18 Fahnendeputationen erschienen. Vor dem Zuge ritten und gingen Fleischer in ihren Innungstrachten. Auch fuhr ein mit Blumen geschmückter Wagen voran. Der Zug endete vor der Turnhalle, woselbst ein Festessen stattfand.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Juli zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für den Monat August in Empfang zu nehmen. Wir bitten von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 11. Juli. Die durch das Hochwasser in den vierzehn Bezirken der Wojewodschaft Lemberg verursachten Schäden sind etwas geringer als die in der Wojewodschaft Stanislau, weil deren Bezirke mehr im Karpathenvorland liegen. Zu den am meisten geschädigten Bezirken gehört Przemysl mit seinen 52 Gemeinden. Der Vorort Wowczyn war derart überschwemmt, daß das Wasser stellenweise bis zum Dach der Häuser reichte. Die Felder wurden mit Sand und Geröll überschwemmt. Sehr große Schäden, über die genauere Einzelheiten noch fehlen, sind auch in den Bezirken Drohobycz und Sambor angerichtet worden. Der Fluß Tysmienica hat die Felder überschwemmt und die Petroleumgruben unter Wasser gesetzt. Infolgedessen hat das Rohöl vielfach einen Ausfluß gefunden, der das Getreide auf den Feldern vernichtete. Im Bezirk Sambor hat das Hochwasser stellenweise die Dämme unterspült und eingerissen und die Felder überschwemmt. Die Kartoffelernte ist vernichtet. Die bisher veröffentlichten, jedoch ungenauen amtlichen Zahlen sind folgende: im Bezirke Babrka 38 Gemeinden überschwemmt, 200 Morgen Wiesen, 250 Morgen Felder vernichtet, Gesamtschaden 237 000 Złoty; im Bezirke Brzezany 15 Gemeinden, 3370 Morgen überschwemmt, Schaden 426 000 Złoty; im Bezirk Dobromil 27 Gemeinden, Schaden 50 000 Złoty; im Bezirk Drohobcyz 4653 Morgen Felder und 24 117 Morgen Weideland, Schaden 2 031 000 Złoty; im Bezirk Sambor 14 Gemeinden, 13 510 Morgen Felder, 14 273 Morgen Wiesen, 15 Wohnhäuser, 30 Wirtschaftsgebäude vernichtet, Gesamtschaden unbekannt; im Bezirk Alt-Sambor 12 Gemeinden, 1000 Morgen Felder, 1000 Morgen Wiesen, Gesamtschaden 450 000 Złoty; im Bezirk Przemysl, 250 Gemeinden, 6840 Morgen Wiesen, Gesamtschaden unbekannt.

* **Lodz,** 11. Juli. Das 19jährige Dienstmädchen Marjanna Kobiera verunglückte beim Feueranmachen infolge unvorsichtigen Umgangs mit Naphtha. Das Dienstmädchen wollte Naphtha ins Feuer gießen, doch geriet dieses in der Kanne in Brand. Die Kanne explodierte und der Inhalt ergoß sich auf das Mädchen, das bald in hellen Flammen dastand. Ein herbeigerufener Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte schwere Brandwunden fest. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie unter schrecklichen Qualen verstarb.

Die oberschlesische Wirtschaftstragödie.

Aus Kattowitz wird uns geschrieben:

Wenig beachtet von der großen Öffentlichkeit vollzieht sich in Polnisch-Oberschlesien eine Wirtschaftstragödie, deren ganz verheerende Folgen sich in der nächsten Zeit von Monat zu Monat immer erschütternder zeigen werden.

Die Katastrophe im oberschlesischen Kohlenbergbau wird vorläufig nur noch durch ein Abkommen verschleiert, wonach die Regierung 900 000 Zloty der Industrie zur Verfügung stellt, damit diese in der Lage ist bis Ende Juli ihren Arbeitern die Löhne auszuzahlen und sich bis dahin auf die Entlassung von 5 Prozent der Belegschaften zu beschränken. Im übrigen zeigen gewisse Vorfälle, daß man seitens der Kohlenindustrie mit dem dauernden Ruin eines Teils der Gruben rechnet. Man ließ z. B. mehrere Gruben, u. a. die Neue Przemsagrube bei Myslowitz vollständig ersaufen, wobei man einen großen Teil des technischen Apparates opferte. Ja, man geht sogar so weit, selbst die Grubenanlagen über Tage abzumontieren. Der furchtbare Geld- und Kreditmangel macht jede Weiterführung der nicht unbedingt notwendigen Anlagen zur Unmöglichkeit.

Nicht besser steht es in der Hüttenindustrie, wo die deutschen Einfuhrverbote ebenfalls den Export verschiedener großer Werke vollkommen lahmgelegt haben. Die Bismarckhütte mußte verschiedene Betriebseinschränkungen vornehmen und Baildonhütte sowie Silesia A.-G. können ihre Produktion nicht unterbringen.

Es ist also eine ganz gefährliche Lage, in der sich Ostoberschlesien befindet. Seit dem Übergang an Polen erlebt die Industrie einen beständigen Niedergang und jetzt hat diese Entwicklung eine höchst gefährliche Beschleunigung erfahren durch die Unmöglichkeit, mit Deutschland zu einem Handelsvertrag und zur wirtschaftlichen Einigung zu gelangen. Bei der Übernahme beschäftigte Polnisch-Oberschlesien 200 000 Arbeiter, jetzt sind es nur noch 90 000, und in Kürze wird die Entlassung von ca. 50 000 zur dringenden Notwendigkeit werden. Etwa 70 000 Oberschlesier sind in den letzten Jahren bereits ins Ausland gewandert und unter der zurückbleibenden Bevölkerung herrscht geradezu eine Hungersnot.

Durch den Niedergang der Wirtschaft erleidet außerdem der Staat große Verluste durch den Ausfall an Zöllen, Steuern und Eisenbahnfrachten. In Warschau ist man sich leider des Ernstes der Lage anscheinend nicht bewußt und sucht durch allerlei Sophismen sich darüber hinwegzutäuschen. Man denkt nicht daran, Deutschland gegenüber Konzessionen zu machen, die es zur Bewilligung eines größeren Kohleneinfuhrkontingents veranlassen würden.

Verschiedene große Warschauer Blätter, z. B. das „Echo Warszawskie" vom 9. d. M. suchen in einem gleichlautenden, offenbar zu Propagandazwecken geschriebenen Aufsatz, die polnische Öffentlichkeit über die schädlichen Folgen des Aufhörens der ostoberschlesischen Kohleneinfuhr nach Deutschland zu trösten, indem sie aus der Kohlenstatistik für den Monat Juni einige Ziffern herausnehmen, deren Bedeutung sie vollständig mißdeuten und aus denen sie ganz unlogische Schlüsse ziehen. Das Fehlerhafte dieser Deduktionen liegt derartig offen auf der Hand, daß man sich kaum vorstellen kann, wie ein mit Wirtschaftsfragen auch nur oberflächlich vertrauter Verfasser in gutem Glauben solche Irrtümer begehen konnte. Vor allem betrachtet der Verfasser nur die Ziffern des Kohlenversandes, ohne diese mit früheren Monaten zu vergleichen. Mit den Produktionsziffern und den Haldenbeständen beschäftigt er sich überhaupt nicht, denn das würde seine Berechnungen, wonach wir uns ohne Deutschland helfen können, über den Haufen werfen. „Von dem gesamten Kohlenversand Oberschlesiens im Monat Juni in Höhe von 1 158 000 Tonnen (sämtliche Zahlen weichen übrigens gegenüber der von der oberschlesischen Industrie herausgegebenen Statistik nicht unerheblich ab) erhielt Polen 563 000 gleich 48,6 Prozent, Deutschland 285 000 gleich 24,6 Prozent, andere Länder 26,8 Prozent. Noch charakteristischer sind nach Meinung des polnischen Propaganda-Schriftstellers die Zahlen der letzten Juni-Dekade. In den 10 letzten Junitagen erhielt von 275 000 Tonnen Polen 168 000 gleich 61 Prozent, Deutschland 20 000 gleich 7 Prozent, andere Länder den Rest gleich 32 Prozent. „Angesichts dessen kann man die Hoffnung hegen, daß Polen sich in kurzer Zeit vollständig frei macht von der Abhängigkeit vom deutschen Kohlenmarkt, was der polnischen Regierung größere Bewegungsfreiheit im Verhältnis zu Deutschland gibt."

Dem Verfasser dieser haarsträubenden Deduktionen kommt es also nicht zum Bewußtsein, daß nicht die Versandziffern, sondern die Produktionsziffern, ihr Verhältnis zu den Versandziffern und zu den Produktionsziffern der vorhergehenden Monate von entscheidender Bedeutung sind. Er tut so, als wisse er nicht, daß in der 1. Hälfte des Juni der Kohlenversand nach Deutschland noch auf der normalen Höhe stand und daß trotzdem die Produktion gegenüber dem Monat Mai eine Minderförderung von 253 000 Tonnen aufwies, daß der Export um 186 000 geringer war und daß die Haldenbestände auf 1 167 000 Tonnen gewachsen sind. Auf Grund der Versandziffern für den ganzen Monat ergibt sich ein Durchschnittsversand für die Dekade von 396 000 Tonnen. Die letzte Dekade aber zeigte nach der polnischen Statistik nur 275 000 Tonnen, also blieb die letzte Dekade um 121 000 Tonnen hinter dem Durchschnitt zurück. Aus diesen Ziffern können wir uns ein Bild machen von dem Absatzausfall, der die Kohlenindustrie im Juli erwartet, wo von vornherein die Ausfuhr nach Deutschland ganz und gar wegfällt.

In Warschau will man nicht sehen, welche Gefahren für Oberschlesien bestehen, man tut so, als ob man keine Ahnung davon hätte, daß eine derartig große Produktionseinschränkung Arbeitslosigkeit für Tausende von Arbeitern und eine schwere Schädigung von Handel und Industrie bedeutet. Man freut sich in naiver Weise darüber, daß faktisch nur noch 7 Prozent des Versandes nach Deutschland gehen aus dem einfachen Grunde, weil Deutschland sein Kohleneinfuhrverbot jetzt, wo es dazu berechtigt ist, auch auf Polen anwendet. Man findet kein Wort zur Feststellung der bitteren Tatsache, daß der deutsch-polnische Konflikt auf dem Rücken Oberschlesiens ausgefochten wird und daß das hochstehende Wirtschaftsleben der schlesischen Wojewodschaft dabei dem völligen Ruin entgegensieht.

Die Bank Polski nimmt Interimsgeld in unbeschränkter Menge an.

Warschau, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Vor etwa drei Wochen hatte die Bank Polski, wie seinerzeit gemeldet, ein geheimes Rundschreiben an ihre Filialen erlassen, durch welches die Filialen angewiesen wurden, das sogenannte Interimsgeld des Finanzministeriums, die Bilety zdawkowe, und das Bilonmünzgeld, nur zu 5 Prozent der eingezahlten Summe anzunehmen und ebensoviel Prozent Interimsgeld der auszuzahlenden Summe bei Zahlungen der Bank Polski auszuhändigen. Dem Vorgehen der Bank Polski schlossen sich bald die anderen Banken an, was innerhalb der Bevölkerung große Beunruhigung hervorrief, da man allgemein glaubte, daß die Bank Polski zu dem Interimsgeld der Regierung kein Vertrauen habe. Schon sprach man vielfach von einer Kleingeldinflation, was keineswegs begründet war. Diese Maßnahme der Bank Polski und der Privatbanken führte schließlich dazu, daß Industrie- und Handelskreise ihre fälligen Bankwechsel nicht einlösen konnten, da auf der einen Seite jedermann die Złotyscheine der Bank Polski zurückhielt und dem Kaufmann nur mit Interimsgeld zahlte, während auf der anderen Seite die Kaufleute nicht imstande waren, die fälligen Wechsel mit der vorgeschriebenen Prozentzahl in Bank Polskinoten auszulösen und so also die Wechsel zum Protest gehen lassen mußten. Das schuf im Handel und Wandel des Staates unhaltbare Zustände, während zum Teil auch im Ausland das Vertrauen zur polnischen Valuta leicht erschüttert wurde, da man in dem Vorgehen der Bank Polski, das man auch dort falsch auslegte, eine Vorbeugungsmaßnahme der Bank Polski gegen die „Kleingeldinflation" erblickte. Es wurden an die Regierung von Selbstverwaltungen und den Wirtschaftskreisen Schreiben gerichtet, worin die Regierung gebeten wurde, auf die Bank Polski einzuwirken, damit sie die Verordnung über die beschränkte Annahme des Interimsgeldes zurückziehe. Auch auf dem parlamentarischen Boden wurde dieserhalb eine Aktion unternommen, als den Abgeordneten der größere Teil ihrer Diäten in Interimsgeld ausgezahlt worden war. Die Regierung hat daraufhin auf die Bank Polski eingewirkt, die unglückliche Verordnung zurückzuziehen. Die Bank Polski mußte es wohl oder übel tun. Heute macht das Finanzministerium in der hiesigen Presse bekannt:

„Die Verordnung der Bank Polski betreffend die Annahme der Bilety zdawkowe wurde durch vorübergehende Umstände, die mit dem technischen Mangel des Bilon, vor allem aber mit der übergroßen Anzahl des kleinen Geldes und mit der großen Anzahl des zerstörten Geldes verbunden waren, hervorgerufen. Die letzte durch das Finanzministerium herausgegebene Verordnung über die Vernichtung der zerstörten, in der Bank Polski angesammelten Bilety zdawkowe, über die Zurückziehung der alten Bilety zdakowe und deren Ersatz durch neue Abschnitte, die den Bedürfnissen des Umlaufs mehr entsprechen, hat die Zurückziehung der vorübergehend durch die Bank Polski gehandhabten Begrenzungen bei der Annahme der Bilety zdawkowe bei Zahlungsleistungen gestattet."

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein ernstes Wort an die Industriellen und Kaufleute in Polen. Von der Leitung der Danziger Internationalen Messe wird uns geschrieben: Die polnische Wirtschaftslage befindet sich in einem Stadium, in dem alle Möglichkeiten ausgenutzt werden müssen, um den toten Punkt der Wirtschaftsmaschinerie zu überwinden. Nach den Äußerungen des Ministerpräsidenten Grabski und des Handelsministers Klarner kann nur die Einschränkung der Einfuhr und die Erweiterung der Ausfuhr polnischer Erzeugnisse Hilfe bringen. Infolgedessen haben die Industriellen und Exporteure in Polen die Pflicht, alle Gelegenheiten zu benutzen, die den Export fördern können. Politische Gesichtspunkte müssen in dieser rein wirtschaftlichen Angelegenheit völlig ausgeschaltet werden. Die 4. Danziger Internationale Messe soll in den Tagen vom 24. bis 27. September stattfinden. Es ist eine irrige Ansicht, daß die Danziger Mustermessen reine Importmessen für Polen sind. Nur an den polnischen Firmen liegt es, aus der Danziger Messe eine polnische Exportmesse zu machen. Diejenigen polnischen Exportfirmen, die bereits an den Danziger Mustermessen teilgenommen haben, haben erhebliche Auslandsaufträge erhalten. Die Danziger Messe hat in den letzten Wochen im gesamten Auslande eine umfangreiche Propaganda für den Besuch ihrer Veranstaltung entfaltet; aus den baltischen Staaten, aus Finnland, Skandinavien, Belgien, Frankreich, der Schweiz und aus England liegen Einkäuferanmeldungen vor, auch Rußland hat bereits mehrere Einkaufsorganisationen zum Besuch der Danziger Messe angemeldet. Die Aussichten für die Exportindustrie Polens sind die denkbar günstigsten. Die Messeleitung ladet die gesamte Industrie und die Exporteure in Polen zur umfangreichsten Beschickung der Danziger Messe ein. Alle Branchen können in vorteilhaftester Weise in den modernen Messehäusern untergebracht werden, und für die technischen Industrien ist erst in den letzten Wochen eine neue, 3300 Quadratmeter große Halle errichtet worden.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Graudenz.

Hinter den Kulissen der polnisch-tschechischen Verbrüderung.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 13. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Als vor einigen Wochen der tschechische Außenminister **Benesch** in Warschau weilte, um hier verschiedene zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossene Verträge, darunter den polnisch-tschechischen Handelsvertrag zu unterzeichnen, konnte die nationalistische polnische Presse über die Verbrüderung der beiden westslawischen Völker nicht laut genug jubeln. Man sprach schon von dem künftigen Bündnis der beiden Völker, und die nationalistische Presse sowohl in Polen als auch in der Tschechoslowakei gefiel sich in drohenden Gesten gegen Deutschland, hauptsächlich weil Deutschland den Schutz der polnischen Westgrenzen in dem Angebot zu einem Sicherheitspakt nicht berücksichtigt hätte. Sogar auf den ersten König Polens hatte man zurückgegriffen und von den seit Jahrhunderten zwischen den beiden führenden westslawischen Völkern bestehenden Kultur- und Freundschaftsbanden gesprochen, wobei man wohlweislich unangenehme Dinge, die zwischen den beiden Völkern vorgefallen waren, verschwieg. Benesch und Skrzyński unterzeichneten die verschiedenen Abkommen, vor allem das Handelsabkommen, und man ließ diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen, um der aufhorchenden Welt anzudeuten, was sich nicht noch alles zwischen Weichsel und Prag für die Zukunft vorbereitet.

Wenige Wochen dann fiel der erste Wermut in den Wein der polnisch-tschechischen Verbrüderung. Die Tschechen hatten trotz des mit Polen abgeschlossenen Handelsvertrages die Getreidezölle plötzlich erhöht, was in Warschau außerordentlich verschnupfte. Aber die polnische Presse nahm den bitteren Becher hin und schluckte den ganzen Ärger hinunter. Dann kam die polnische Zollerhöhung mit Rücksicht auf die passive Handelsbilanz, für die aber die Tschechen gar kein Verständnis hatten. Durch diese Zollerhöhung, die sich hauptsächlich gegen Deutschland richtete, wurden auch die tschechischen Waren in Polen erheblich verteuert, so daß sie vom polnischen Markt durch polnische Erzeugnisse verdrängt werden mußten. Darob entstand in Prag großer Lärm. Man schimpfte auf die unfreundliche Haltung des polnischen Vetters und drohte, daß man den Handelsvertrag nicht ratifizieren werde, wenn Polen nicht sofort die für tschechische Waren gleichfalls eingeführten hohen Zolltarife auf den bisherigen Stand herabsetzen wollte. Warschau mußte sich wohl oder übel fügen, denn mit den Herren Tschechen ist nicht gut Kirschen essen, wovon man sich in Polen schon oft hatte überzeugen müssen.

In mehrwöchiger Verhandlung wurde dann zwischen Warschau dnd Prag zu dem polnisch-tschechischen Handelsvertrag ein Zusatzabkommen abgeschlossen, über das man lange Zeit nichts Genaueres erfahren konnte. Die polnische Presse zeigte ein großartiges Talent darin, den Inhalt dieses Abkommens zu verschleiern. Vielfach wunderte man sich über dieses Gebaren. Es schienen unangenehme Dinge dahinter zu stecken. Und nun: In der gestrigen Warschauer Sejmsitzung wurden die Schleier von diesem Zusatzabkommen enthüllt, und da zeigte es sich, daß die Tschechen bei all den zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Konventionen außerordentlich egoistisch vorgegangen waren. Sie hatten die gegen Deutschland gerichtete Kampagne der Warschauer Kreise sehr raffiniert ausgenutzt und das polnisch-tschechische Handelsabkommen mit allerlei verzwickten Klauseln versehen, die für Polen durchweg ungünstig sind, während sie den Tschechen große Vorteile bieten. Warschau ging blindlings darauf ein. Man rechnete in Warschau vor allem damit, daß Tschechien Polen große Mengen Petroleumerzeugnisse abnehmen werde, doch weit gefehlt. Die Tschechen haben in den Vertrag soviel versteckte Fußangeln hineingeschmuggelt, daß Polen stolperte und unterzeichnete. Und bei dieser Gelegenheit wurden in das Abkommen einige Bestimmungen aufgenommen, denen zufolge Polen verpflichtet ist, verschiedene Fertigfabrikate den Tschechen abzunehmen, und zwar in einer solchen Menge, daß das Gespenst der passiven Handelsbilanz noch lange nicht von unserer Wirtschaftspolitik zu bannen sein wird.

Nur um in Deutschland Eindruck zu machen, wurde der polnisch-tschechische Handelsvertrag in aller Eile abgeschlossen, und nun zeigen sich schon sehr unangenehme Folgen. Jetzt ruft man im Sejm der Regierung zu, man müsse sie mahnen, in Zukunft bei Abschluß von Handelsverträgen vorsichtiger zu verfahren. Der Referent über den polnisch-tschechischen Handelsvertrag im Sejm, Abg. **Koziecki** vom Nationalen Volksverband, gab in sehr gewundener Form zu, daß die polnischerseits eingeführten Erleichterungen für die tschechische Industrie sehr groß sind, aber er freute sich, daß „hierdurch ein Teil des deutschen Exports nach Polen durch den tschechischen ersetzt werden kann." Aber er gab weiter „die bedeutungsvolle, für Polen durchaus unangenehme Tatsache zu, daß zwischen den beiden Staaten keine absoluten, vielmehr in den Prozenten autonomistische Zolltarife eingeführt worden sind, woraus sich ergibt, daß jeder Staat nach seinem Belieben die Zollsätze erhöhen kann." Das hört sich für den Anfang ganz harmlos an, aber wenn man bedenkt, daß Polen von der Tschechoslowakei eine bestimmte Menge von Fabrikaten übernehmen muß, während sich andererseits die Tschechen bisher vor den polnischen Fertigfabrikaten wohl zu schützen wußten, so ergibt sich hieraus, wie unklug es unsererseits war, aus Prestigegründen den übereilten Vertrag mit der Tschechoslowakei abzuschließen. Aber nicht genug damit, haben die Tschechen durch die am 3. Juli abgeschlossene Zusatzkonvention von Polen neue Zollnachlässe erpreßt, während sie hierfür im Austausch nichts gegeben haben, denn die Angelegenheit mit den polnischen Naphthahalbfabrikaten ist noch in der Schwebe gelassen worden.

In Wirklichkeit ist das genannte Zusatzabkommen ein vollkommen neues Abkommen, was auch der Abg. **Wierzbicki** offen zugibt, denn außer der Erweiterung der Zollerleichterungen für die in dem Grundvertrag aufgezeichneten Waren mußte Polen neue Zollerleichterungen gewähren für Äpfel, Marmelade, Töpferwaren, Fayenceerzeugnisse, Musikinstrumente, Klaviere und Flügel. Die Tschechoslowakei hat also den polnisch-deutschen Zollkrieg sehr schlau für sich auszunutzen verstanden.

Sehr bittere Dinge erzählte den blinden Verfechtern der polnisch-tschechischen Bündnispolitik der sozialdemokratische Abg. **Czapinski**. Er sprach von der polnischen Minderheit in Tschechisch-Schlesien. Die polnisch-tschechische Verbrüderung halte die Tschechen nicht davon ab, die polnische Minderheit in jeder erdenklichen Art und Weise zu schikanieren. Kaltblütig setzten sich die Tschechen über alle Rechte der Minderheiten hinweg, was nicht scharf genug verurteilt werden könne. Die polnischen Schulen würden geschlossen, die Gemeindevertretungen aufgelöst. Gegen 35 000 Polen könnten nicht die Staatsbürgerschaft erhalten und die polnischen Eltern müßten ihre Kinder in tschechische Schulen schicken, weil sie sonst ihre Verdienstmöglichkeiten verlieren würden. So werde das Land künstlich tschechisiert.

„Im Namen meiner Partei", schloß der Redner, „und, wie ich hoffe, auch in dem des ganzen Sejm übermittele ich unseren Landsleuten jenseits der Grenzpfähle Worte der Aufmunterung zum Kampf um ihre Rechte und die Versicherung, daß auch wir ihrer gedenken werden."

Ein „Affenprozeß" in Amerika.

Darwin auf der Anklagebank.

Dayton, 13. Juli. Dayton, ein Landstädtchen von noch nicht 5000 Einwohnern im Staate Tennessee, steht heute im Brennpunkte des Interesses Amerikas. Dort hat der inzwischen „weltberühmt" gewordene Prozeß gegen den der Verbreitung der Darwinschen Entwickelungstheorie beschuldigten Professor **John Tee Scopes** begonnen. Der erst 24 Jahre alte Angeklagte hatte seiner Klasse aus einem wissenschaftlichen Handbuch einen den Urzustand der Menschheit behandelnden Abschnitt vorgelesen. Dieser verstieß gegen ein kürzlich vom Staat Tennessee erlassenes Gesetz, das die Verbreitung der Darwinschen und anderer Entwickelungstheorien unter schwere Freiheitsstrafen stellt. Alle Bemühungen, die Verfolgung dieses Falles auf den formalen Verstoß zu beschränken, sind fruchtlos geblieben. Der Streitfall hat auf das ganze Land übergegriffen und es in zwei Lager gespalten, die Darwingläubigen und die Kirchengläubigen. Der ehemalige Staatssekretär Wilsons, William Jenning **Bryan**, „der erbittertste Feind der Darwinschen Entwickelungstheorie in Amerika", hat sich dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt. Seine Dienste sind mit Dank angenommen worden, und Bryan tritt sozusagen als Nebenkläger auf. Er erklärt, daß der Prozeß einen „Kampf auf Leben und Tod" zwischen den Gegnern und Freunden der Darwinschen Theorie darstelle. „Wenn", so sagte er wörtlich, „die Darwinsche Lehre durchdringen sollte, ist das Ende des christlichen Glaubens gekommen. Die Hand, die die Gehälter für die Lehrer und Professoren auszahlt, soll auch die Schulen und Unversitäten regieren. Lehrer und Professoren sind Angestellte der Steuerzahler und haben ebensowenig ein Recht, was sie wünschen und denken, zu lehren, wie ein Bankangestellter ein Recht hat, die Finanzpolitik seiner Bank zu bestimmen."

Die Verteidigung wird von dem Richter **Neal**, dem früheren Professor für Staatsrecht an der Universität geführt. Neal wurde vor einigen Monaten aus demselben Grunde, der jetzt zum Prozeß gegen Scope führte, aus der Universität Tennessee ausgeschlossen. Unter den übrigen Verteidigern, die überdies alle auf Bezahlung verzichtet haben, befindet sich ein zweiter ehemaliger Staatssekretär Wilsons, der Neuyorker Anwalt **Bainbridge Colby**, und der berühmte Kriminalanwalt **Clarenco Darrow**, der vor einem Jahre in Chicago die beiden Millionärsöhne Löb und Leopold vor dem Galgen rettete. Die Verteidiger beabsichtigen, die Verteidigung so zu führen, daß eine grundsätzliche Entscheidung darüber herbeigeführt wird, ob einer der Staaten das Recht hat, im Gegensatz zur Verfassung der Vereinigten Staaten die Lehrfreiheit zu beschneiden. Namhafte Forscher und Wissenschaftler, darunter Thomas A. **Edison**, haben sich der Verteidigung zur Verfügung gestellt. Sie alle werden von Bryan als „ehrlose Schufte" gebrandmarkt, „die Amerikas Kindern den Glauben rauben wollen".

Die Auffassung in Amerika selbst ist geteilt. In den Südstaaten, der einstigen Hochburg der Sklaverei, zu denen auch Tennessee gehört, machen Klassen- und Rassengegensätze die auf Wahrung und Stärkung ihrer Herrschaft bedachten konservativen Kreise jedem Fortschritt und damit auch dem Darwinismus abgeneigt. In den Nordweststaaten dagegenun d im Westen dürfte wohl eine größere Mehrheit für Scopes und die Sache der Lehrfreiheit zu finden sein. Die fortschrittlichen Elemente haben sich in einem besonderen Klub vereinigt und werden den Fortgang der Verhandlungen Tag für Tag durch den Rundfunk über ganz Amerika verbreiten.

Die Union für bürgerliche Freiheit beginnt die Sammlung eines **Fonds von 10 000 Dollar** zugunsten der Verteidigung des in dem „Affenprozeß" von Dayton angeklagten Lehrers Scope. Im Staate Tennessee geht übrigens der Kampf gegen die Darwinsche Theorie weiter. So hat die Schulbehörde nun auch Wells „Grundriß der Weltgeschichte", und Hendrik von Loons „Geschichte der Menschheit" aus den staatlichen Schulbüchereien verbannt, weil sie der biblischen Lesart widersprächen.

Offene Stellen

Reisender

für unsere Schreibheft- und Kontobücherfabrik, Liniieranstalt und Buchdruckerei in Bydgoszcz zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Beherrschung der polnischen Sprache erwünscht. Nur vertrauenswürdige, branchekundige Herren, die bereits Posen, Pommerellen und Oberschlesien bereist haben, werden um Einreichung ihrer Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des Eintritts und Gehaltsansprüche unter O. 8661 a. d. Geschst. d. Ztg. geb.

Maurer

bei 0.92 Mk. Stundenlohn sofort ges. Kostenlose, gute Unterkunft und Kochgelegenh. vorh.
Baugeschäft Scharf, Schneidemühl
Küddowstraße 32—34. 8630 Telefon 140.

2 Lehrlinge

(Herren, evangelisch)
von hiesigem Bankhaus gesucht.
Lückenloser Lebenslauf ist einzusenden unter **P. 8567** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift, deutsch u. poln. sprech., für unser Kontor ges.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. 8627

Für unser Papier- und Kontorutensiliengeschäft mit umfangreichem Lager in Bydgoszcz suchen wir zum baldigen Eintritt eine branchekundige, umsichtige, energische und vertrauenswürdige

Persönlichkeit.

Die Stellung ist bei guten Leistungen dauernd, selbständig und aussichtsreich. Beherrschung der polnischen Sprache erwünscht.
Nur wirklich erste Kräfte werden um Einsendung ihrer Bewerbung mit näheren Angaben über die bisherige Tätigkeit, Zeit des Eintritts, Gehaltsforderung unter Beifügung eines Lichtbildes unter **N. 8660** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung gebeten.

Von hiesigem Bankunternehmen
wird evangelische

Privat-Sekretärin

gesucht. Meldungen nur von erstklassigen, in Stenographie und Schreibmaschine perfekten Kräften. Kenntnisse in der Buchführung und Registratur erwünscht. Polnische Sprachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.
Offerten unter **R. 8568** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dom. Salno, p. Melno pow. Grudziądz (Pom.) sucht zum 1. 8. od. später
Oberinspektor
m. langjährigen Zeugnissen. 8624

2 Beamte
evgl., mögl. der poln. Sprache mächtig, per sofort gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspr. an
Dom. Falmierowo,
pow. Wyrzysk, Station Osiek. 8625

Hausarbeit.
vorwiegend schriftlich, auch Nebenerwerb evtl. Anstellung vergibt 8579
Hermann Schmidt,
Sasel bei Hamburg.

Selbständ.
Buchhalter
tüchtigen
Maschinenbauer
als Vorarbeiter stellt ein 8531
C. Schulz, Chojnice,
Maschinenfabrik.

Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. August d. Js. einen tüchtigen,
jungen Mann,
flotten Einkäufer, poln. Sprachkenntnisse erforderlich.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche, eventl. auch bei freier Station, erbeten an 8647
Felix Caminer,
Kamień. Telefon 12.

Malergehilfen
stellt ein 5725
E. Zientarski, Malermeister, Petersona 12.

Suche einen älteren u. tüchtigen
Chauffeur.
Bei guter Führung evtl. später freie Wohnung. Off. mit Zeugnisabschr. unt. **F. 5656** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Chauffeur
gelernter Schlosser, per sofort gesucht. 8658
Dr. W. A. Henatsch,
Unisław.

Zum **1. August** d. Js suchen wir einen nüchternen, zuverlässigen
Vorführer
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüche angeben.
Lichtspielhaus
G. m. b. H. 8652
Tczew.

Jungen Gärtnergehilfen
stellt sof. od. spät. ein
Mohr, 6718
Neuer evgl. Friedhof.

Achtung, Optanten!
Suche zum 1. 8. 25 ev. früher verheiratet.
Gärtner
erfahren in all. Zweig. einer vielseitigen Gutsgärtnerei, möglichst m. Hilfskraft. Bewerber müssen unbedingt firm in der Behandlung von Gewächshaus u. Frühbeeten sein. Lebenslauf nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bitte zu senden an
H. Bilaski, Dom. Skietz
b. Kleschin, Kr. Flatow.

Lehrling
wird sofort gesucht
Specht, Bäckermeister.
Sienkiewicza 34. 5688

Gärtnerlehrlinge
werden eingestellt. 8623
R. Haedeke, Gärtnereibes., Chełmża, p. Toruń.

Sohn achtbar. Eltern,
der Lust hat, das
Bäckereifach
zu erl., k. sich sof. od. sp. meld. bei **W. Zacharias,**
Bäckermeister,
Jagiellońska 31. 5687

Suche zum 1. 9. 25 eine evangel.
Hauslehrerin
für Quartaner. Poln. erforderl. Bewerbung. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an
Mühlengutsbesitzer Narwitz, Radzicz, pow. Wyrzysk. 5597

Suche sofort gebildet., zuverlässiges., evangl.
Kinderfräulein
zu 3 Knab. v. 5 u. $3^1/_2$ J. Gehaltsanspr. erbeten.
Frau Rittergutsbesitzer
Struwy, Jarzebiniec,
p. Brzyfierst, pow. Swiecie, Pomm. 5770

Bess. Stubenmädch. u. perfekte Köchin
möglichst sofort für herrschaftliche Villa in Danzig gesucht. Zu melden bei **Figiel,** 5706
Bydgoszcz, Gdańska 145

1 Verkäuferin
für Papier-, Farben-, Tapetengeschäft wird für Kleinstadt gesucht. Deutsch und Polnisch Bedingung. Gehaltsansprüche bei freier Station u. Familienanschluß erb. u. D. 8532 an die Geschst. d. Ztg.

Aelt. erfahr. Köchin
mit guten Zeugnissen wird verlangt 5709
Dworcowa 20, 1 Tr.

Optantin.
Tüchtiges, adrettes u. selbständiges
Mädchen,
das auch Optantin sein kann, für **sofort** gesucht.
Vizekonsul Macleben
Poznań, 8604
Zwierzyniecka 15.

Suche zum 1. August ein kräftiges 8650
Stubenmädchen
das die Wäsche übernimmt u. plätten kann. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau M. Höltzel.
Birkeneck, pw. Brodnica.

Stellengesuche

Forstmann,

29 Jahre alt, kathol. Konfession, polnischer Staatsangehöriger, mit guter Schulbildung, 10jähriger Praxis, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig wünscht seine Stellung zu verändern, möglichst selbständig, oder unter persönl. Leitung des Besitzers. Gewandt in Büroarbeiten nach staatlichem Muster für Forst- u. Sägewerksbetrieb, da mehrere Jahre hindurch im Forstbüro tätig, firm in der Führung des Forstbetriebes, Einschnitt des Holzes im Sägewerk, auch zu sonstiger Verwertung. Arbeitet selbständig als Rendant und Gutsvorsteher. — Waldbesitzer, die für gute Kraft Interesse haben, bitte, sich unter **L. 8559** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu wenden.

Perfekte deutsche
Stenotypistin und Maschinenschreiberin
sucht von sofort oder später Stellung. Kenntnisse des Polnischen vorhand. Offerten unt. **F. 8619** an d. Exp. d. Z.

Wirtschafts-Beamter
40 J. alt, verh., kinderl., evgl., d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht bei sof. Antritt, gestützt auf gt. Zeugn. u. Empf., Anstellung. Gefl. Angeb. unt. **F. 8417** an die Geschäftsstelle d. Zt. erb.

Zum 1. 8. evtl. spät. suche Stellung als
Oberinspektor
auf größ. Gut od. **allg. Beamter** auf Nebengut; evgl., led., poln. Staatsb., 33 Jhr., eig. Haush., m. sämtl. Bodenarb. vertr., langj. Zeugn. u. Empfehlung. vorh. Off. bitte unt. **E. 8547** an d. Gst. d. Z.

Theoretisch und praktisch durchgebildeter, verheirateter
Beamter,
poln. Staatsbürger, poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auf großen Gütern mit den besten Erfolgen tätig gewesen ist, worüber Ia Zeugnisse und Empfehlungen vorliegen, sucht möglichst **Dauerstellung.**
Gefl. Off. erbeten an **Priebe, Strzyżewo,** poczta Zbąszyń, 8674 pow. Nowy-Tomyśl.

Suche für mein. Sohn Stell. in Manufakturwarengeschäft zur **Vervollkommnung**
$2^3/_4$ Jahre tätig gewe. Poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Off. u. **U. 5717** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann
gelern. Landwirt selbst. gewirtsch., zu jed. Arb. willig, sucht sogl. Stellg. gleich welch. Art, am liebst. b. ein. alleinsteh. Person. Off. u. **A. 2493** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 8602

Ein tüchtiger Geigenspieler
wünscht bei ein. Musikkapelle oder in einem besseren Restaurant Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. unter **J. 8648** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Achtung!
Suche Stellung zur
Kartoffelernte
mit beliebiger Anzahl Leute, kann auch zur
Getreideernte
Leute beschaffen.
Jan Zielinski,
Wielki Komorsk, 8654
pow. Swiecie (Pom.).

Suche für
Forst-Lehrling
w. zum 1. 10. 25 seine Lehrzeit beendet, 19 J. alt, ev., poln. Staatsangehörig., Stellg. als
Hilfs-Jäger.
Offerten an Förster **Schneckenberg**, Forsthaus **Szubin-wieś** p. Szubin. 8534

Suche zum 15. 8. od. spät. Stellg. als unvh.
Gärtner
Bin 24 J. alt, evgel., d. poln. Spr. mächtig, übernehme auch Jagd. Offert. u. Nr. **S. 5696** an die Geschäftsstelle.

Sägewerksfachmann
mit sämtlichen im Sägewerksbetriebe vorkommenden Arbeit. vollkommen vertraut, in Schlägerung, Aufarbeitung, Bringung und Waldbahnbetrieb durch langjährige Praxis erstklassig eingearbeitet, derzeit Verwalter eines viergattrig. Sägewerkes, sucht seine Stellung zu verändern. Gefl. Angebote unter **O. 8565** an die Geschäftsst. dieser Zeitg. erbet.

Stellmachermeister
in Kutsch- u. Arbeitswagenbau gut erfahr., Kenntn. a. in Tischlerei u. Lackiererei, bis jetzt in ungekünd. Stellung, Berecht. z. Ausbild. v. Lehrling., sucht v. sof. o. spät. Stell. i. Wagenfabrik od. a. and. Betr. Angeb. u. **D. 8615** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sekretärin
der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit sämtl. vorkommenden Arbeit. vertraut, sucht von sofort oder später passende Stellg. Gefl. Offerten u. **C. 8613** an die Dtsch. Rundsch. erb.

Wirtschafterin
sucht Stellg. ab 1. Aug. bei altem Ehepaar oder in frauenl. Haushalt. Off. u. **T. 8583** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als
Alleinmädchen
bin v. Lande, anfangs zwanziger, Dauerstell. erwünscht. Off. erb. u. **A. 8696** an die Gst. d. Z.

Gärtnerstochter vom Land, nicht arbeitsscheu die sich
im Haushalt vervollkommenen
möchte, sucht Stellung. Offerten erbittet unter **B. 8607** an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Achtung.
Habe in **Oliva-Danzig,** eine
Villa
mit 6 Zimmern u. groß. Garten zu verkauf. od. zu tausch. geg. ein Geschäftshaus oder ein gleiches Grundst. Ang. u. **K. 8655** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe
ein **Häuschen m. Gart.** in Bydgoszcz od. Umgegend. Gefl. Angeb. mit Ang. d. Zahlungsbedingung. unter **O. 5681** an die Geschstlle.

Hausgrundstück
neu, elektr. Licht, gr. Garten, 4 Wohnungen, **preiswert** im ganzen od. geteilt zu je 2 Wohnungen **zu verkaufen.** 1 Wohnung sofort beziehb. Materialwarengeschäft im Hause, kann übernommen werden.
Paul Bartol, 8629
Schönlanke, Ostb.,
Schneidemühlerstr. 1.

Suche in größerer Stadt (Zentrum) ein
Geschäftshaus
zu kaufen.
Off. unt. **G. 8635** an die Geschst. **A. Kriedte,** Grudziądz.

Achtung Optanten.
1 besseres Haus
im Freistaat Danzig m. freier Wohng. zu verkaufen od. n. Bydgoszcz zu vertauschen. Off. u. **W. 5733** a. d. Gst. d. Z.

Einzige
Gastwirtschaft
in großem poln. Kirchdorf, landschaftl. schöne Lage, nahe a. d. Grenze, ca. 20 Morg. gut. Land mit Torfwiese u. Torfmasch., gut. Inventar, neue Gebäude, alle massiv, w. n. Deutschland zu **tauschen** mit Gastwirtschaft od. klein. Landwirtschaft. Off. an
M. Sommer,
Blugowo, poczta Tlutum, pow. Wyrzysk.

Wachsam. Hofhund
(auch als Stubenhund) billig abzugeben. 5731
Wilczak, Różanna 5/6.

Güter
vermittele von 300 Morg. aufwärts in allen Gegenden der Provinz. Zahlungsfähigen Selbstkäufern stehe mit kostenloser Auskunft und Besichtigung zur Verfügung. 7786
Schwartz,
Osterode, Ostpr., Villa Collis,
Gutsbesitzer u. vereid. landw. Sachverständ. beim Landgericht.

Achtung! Achtung!
Optanten. welche sich in Berlin eine Existenz gründen wollen, wenden sich zwecks Ankauf von Geschäften jeglicher Art mit anschließender, sofort beziehbarer Wohnung nur an
Tilitz & Co., Berlin,
Motzstraße 73, Am Nollendorfplatz.

Mein seit ca. 35 Jahren bestehendes
Eisengeschäft, Baumaterialien-, Glas- und Porzellanwarenhandlung
in einer Stadt Pommerellens mit ca. 5000 Einwohnern und großer Umgegend, beabsichtige ich einschl. 3stöckigem, fast neuem
Wohnhaus
und anliegendem großen Speicher sofort wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten wollen sich unter **K. 8556** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Wer kft. schwarz-weiß.
Bullen
geb. 13.2.24, $7^1/_2$ Zentner schwer, erstkl. in Figur, Farbe u. Hörnerbildg. für **380 Złoty** von
Ökonomier. Weissermel
Słoszewo p. Brodnica (Pomorze).

1 Dampf-Dreschkasten
58" breit, sehr gut erhalten, zu verkauf. 573
Teofil Szczepański,
Bydg., Szczecińska 9,
Telefon 867.

Speisez.-Einrichtg.
mod., gut erh., kaufe geg. sof. Zahlung. O. m. Prs.-Ang. u. **A. 5737** a. d. G. d. Z.

Nußbaum-Speisezimm. Küche, Schränke, Bettst. m. Matr., Sofa, Bild. z. vrk. **Zbożowy rynek 10**, I. 5661

Wegen Fortzuges
billigst zu verkaufen: **gebrauchte Möbel,** wie **Kleiderspind, Waschtisch mit Marmorplatte, Küchenspind, Spiegel m. Spiegelspind** usw. 5627
Scherer,
Lubelska 14c, 1 Tr.

Ein Schreibtisch und 1 Bücherschrank
zu verkaufen. 5707
Fordońska 6, II r.

Verk. umzugshalb.
2 Kleiderschr., 1 Vertiko, groß. Spiegel m. Spind, 9 Stühle, 1 Küchenschrk. u. Tisch, 2 Tische usw.
Stary Rynek 20, I r. 571

Küchenmöb. (ganze Einrichtg.), **Kinderb., Rohrschaukelstuhl,** gut erh., bill. abzug. b. **P. Brennwald, Nakielska 108.** 5675

Gold Silber, Brillanten 8092
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

1 Motorrad,
N. S. U., 4 P. S.,
billig abzugeben.
Off. unt. **H. 8636** an die Geschst. **A. Kriedte,** Grudziądz.

2 schwere
Anhänger
mit eis. Rungen, auch als schwere **Lastwag.** verwendbar, m. selten starken Rädern, zirka $3^1/_2$ Zoll Achsschenkel, Reifen ca. $5 \times 7/_8$ Zoll, günstig zu verkaufen.
Ingenieur-Büro
Willy Krause,
Ossolińskich Nr. 9.
Telefon 274. 8299

Ein neuer 8387
3" Arbeitswagen
steht zum Verkauf.
Grund, Gdańska 26.

Rollwagen
zu kaufen gesucht. 5711
Casinopol, Kujawska 94

Kinderwagen
guterh. billig abzugeb.
5736 **Libelta 8**, part.

Nähmaschine
gebrauchsfertig, f. 30 zl abzugeb. **Libelta 8**, ptr.

Sofort zu verkaufen:
6 **komplette** 8603
Sichtmaschinen,
1 Aspiration,
1 Ventilator,
1 Mahlgang,
1 **kompl.,** fast **neue**
Grützmaschine
„Mars",
zu günstigen Preisen.
Offerten bitte an
Młyn Parowy,
Pruszcz, kolo Bydg.

Wegen Aufgabe der Schafzucht verkaufe ich
24 Mutterschafe
mit großen Lämmern u. 1 Bock
(schweres, frühreifes Butjadinger Marschschaf).
B. Flindt, Lindenau
bei **Gr. Mausdorf,** Frst. Danzig.
Telefon: Neuteich 31. 8555

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska.

Flammrohrkessel
liegend, 9,20 m Heizfläche, liegende
Dampfmaschine
6 P.S., beid. gut erhalt., eisener, neuer
Schornstein
8 m hoch, zusamm. für nur 1000 zl verkauft.
Döring, Dworzysko bei Gruczno, pow. Swiecie.

Neu. schw. Gehrockanz.
zu verk. Größe 1,60-1,70
5713 **Szubińska 11**, I. I.

Guts-Milch
auf Jahres-Lieferung kauft 8685
„Schweizerhof"
Sp. z ogr. odp.,
Molkerei- u. Bäckerei-Großbetrieb,
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.

Wohnungen

Wohnungen in Schneidemühl.
Massive Ein- und Zweifamilienhäuser,
die 1. August beziehbar.
Untergeschoß: 3 Zimmer, Küche und Stallgebäude
Obergeschoß: 1—2 Zimmer, Küche und Kammern
gute Keller mit Waschküche, ca. 1000 qm Gartenland
Anzahlung in Raten: 7660
Mark 5—6000
Rest langjährige Hypotheken, zum Teil zu 2% jährl.
Baugeschäft Scharf, Schneidemühl,
Küddowstraße 32—34. **Telefon Nr. 140.**

2 Büroräume
repräsentabel, ohne Möbel, im Zentrum von Bydgoszcz sofort gesucht. Meldungen mit Angabe der Größe der Räume und des Preises unter **F. 5667** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Optant in Bromberg sucht **eleg. 4 Zimmer-Wohn.** gegen gleiche in größ. Stadt Deutschlds. **zu tauschen.** Offert. u. **T. 5706** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnung
3—4 Zim., oder größer in Bromberg oder nähere Umgebung sucht evang. Prediger mit kl. Familie. Gefl. Off. unter **Z. 5734** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Laden
in Thorn, Größe 5×14 Mtr., mit Einrichtung best. Geschäftslage, zu vermiet. 5551
Näheres durch
F. Hohberg, Bydgoszcz,
Gimnazjalna 3.

Sofort vom Wirt zu vermieten
Laden
mit geeigneten Lager- bezw. Fabrikationsräumen, 3 Parterrezimm. als Büroräume und neuerbaute Garagen **ulica Sniadeckich 2.** 5654

Kaufe
einen gutgehd. **Laden** im Zentrum d. Stadt. Gefl. Angeb. m. Ang. des Handelsartikels u. Preises unt. **N. 5680** an die Geschäftsstelle.

Große 8626
Speicherräume
mit kleinem Kontor für Engroslager sow.
ein Pferdestall
zur Unterbringung von 6-8 Pferden in meinem Hausgrundstück, **ulica Gdańska 13/14**, sofort zu vermiet. **Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer, 5 Minut. v. Bahnhf., an bess. Herrn sof. zu verm.
Fredry 6, 1 Tr., lks. 5645

1 od. 2 **möbl. Zimm.** an Herrn zu vermiet.
Zduny 17. 5614

Gut mbl. Vorderz. mit od. ohne Pens. an bess. Herrn od. Dame von sofort zu vermiet.
Hetmańska 23, I, r. 5689

Mbl. Zimmer, sep. Eing., zum 1. 8. zu vermieten. Daselbst ist **ein Bettstell** m. Matratze zu verkauf. **Danzigerstr. 49**, III. 8580

2 eleg. möbl. Zim.
zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 5719

Möbl. Zimmer z. hab.
5716 **Pomorska 3**, hchpt. r.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame z. verm. **Bocianowo 27a**, v. r.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension, an bess. Herrn von sofort od. 1. August zu verm. **Sniadeckich 5a**, pt., lks. 5703

Eleg. möbl. Zim. z. verm. **Dworcowa 1a**, I. 5729

Möbliert. Zimmer
an 1 od. 2 Herren, auch Damen, v. sof. zu verm.
5724 **Zduny 21**, ptr., lks.

Pensionen

Schüler find. liebevoll. u. sorgsame **Pension**
Ossolińskich 9, I, r.

Guter Privat-Mittagstisch
Warmińskiego 3, I. 5522

Pachtungen

Suche Pacht v. 200–300 Morg.
vom Optanten mit od. ohne Inventar. Gefl. Angeb. m. Preisang. an
Kawczinski,
majętność Łabiszyn,
powiat Szubin. 5709

Verpachtung.
Freitag, den 17. Juli 1925, um 12 Uhr mitt., werden in d. Gasthof des Herrn **Dalüge** zu **Witoldowo**
saure Kirschen
meistbietend verpacht. Bedingungen im hiesig. Gemeindelokale.
Raniszewski,
sołtys. 8609

Achtung, Optanten!
Großdestillation
Likörfabrik, Wein- u. Zigarrengroßhandlung
mit vollständiger Kontor-, großer Lagerfässer-, Fastagen-, Emballagen- und Betriebs-Einrichtung (Apparate usw.) auf 8 Jahre zu verpachten. Fabrikräume ca. 1000 qm groß, 3 Etagen. Warenlager braucht nicht übernommen zu werden. Notwohnung vorhanden. Pachtpreis 3600 Rmk. jährlich. Offerten unter **Z. 8597** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Merkblatt der deutschen Paßstelle in Bromberg.

Die Deutsche Paßstelle in Bromberg bittet uns im Interesse der abwandernden Optanten um die Aufnahme folgender Notiz:

Zum **Amtsbezirk der Deutschen Paßstelle Bromberg** gehören z. Zt. die Kreise:

Bromberg (Bydgoszcz), Schubin (Szubin), Wongrowitz (Wągrówiec), Schwetz (Swiecie), Berent (Kościerzyna), Mewe (Gniew), Tuchel (Tuchola), Neustadt (Weijherowo), Konitz (Chojnice), Strelno (Strzelno), Hohensalza (Inowrocław), Wirsitz (Wyrzysk), Dirschau (Tczew), Stargard (Starogard), Putzig (Puck), Karthaus (Kartuz), Zempelburg (Sępólno)

Die Deutsche Paßstelle stellt **Übernahmescheine** aus:

1. an Optanten, die von dem Deutschen Generalkonsulat Posen, Abteilung Optanten-Vermittelung eine Anweisung (Aufforderung) erhalten haben, sich hier zwecks Empfangnahme ihrer Papiere zu melden;
2. an Optanten, die sich selbst eine Stellung oder Wohnung beschafft haben und dies durch genügende amtliche Bescheinigungen belegen können;
3. an Optanten, die bisher weder eine Aufforderung von Posen erhalten haben, noch in der Lage sind, sich selbst eine Stellung oder ein Unterkommen zu beschaffen und die gewillt sind, vorläufig in das Lager Schneidemühl zu gehen.

Zur Ausstellung eines Übernahmescheines ist vorzulegen:

1. der bisher geführte Deutsche Reichspaß oder Personalausweis;
2. die Geburtsurkunde, Heiratsurkunde und Geburtsurkunden der Kinder;
3. die Aufforderung von der polnischen Behörde zum Verlassen des Landes;
4. die Aufforderung vom Deutschen Generalkonsulat Posen, Abteilung Optanten-Vermittelung;
5. eine eidesstattliche eigenhändig geschriebene Erklärung über die Wohnorte von Geburt an bis zum 10. Januar 1920;
6. ein amtlich beglaubigtes Lichtbild;
7. Eine amtlich beglaubigte Personalbeschreibung;
8. drei amtlich beglaubigte eigenhändige Unterschriften;
9. eine Aufstellung derjenigen Sachen, Möbel usw., die der Optant nach Deutschland mitnehmen will.

Die Beglaubigung der unter Punkt 6—8 erwähnten Unterlagen kann durch jede Person, die berechtigt ist, ein Dienstsiegel zu führen, vorgenommen sein.

Kinder bis zum 21. Lebensjahre werden in den Übernahmeschein der Eltern eingetragen. Für diese sind die unter 6, 7 und 8 erwähnten Papiere nicht notwendig. Das Büro der Paßstelle befindet sich in der Posener Straße (Poznańska) 2, am Wollmarkt. Haltestelle der Straßenbahn vor der Tür. Die Geschäftsräume sind von 8—1 Uhr geöffnet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Auslandspässe für Kaufleute.

Wie Warschauer Blätter melden, haben die Ortsbehörden bereits Instruktionen erhalten, die das bisherige System der Abgabe von ermäßigten Pässen für Kaufleute abändern. Von jetzt ab werden diese Pässe mit einem Gültigkeitstermin ausgestellt, der auf 7 bis 20 Tage lautet, je nach dem Zweck der Reise und deren Charakter. Sämtliche bereits eingereichten Gesuche um Ausstellung eines solchen Passes werden im Sinne der neuen Instruktion erledigt. Gleichzeitig wird das Verfahren bei der Abgabe solcher Pässe vereinfacht, da bei dem fest umgrenzten Termin die Eventualität in Wegfall kommt, daß der Empfänger eines kaufmännischen Passes diesen zu einem anderen Zwecke benutzt, als zur Erledigung von Geschäftsangelegenheiten.

Stundung der Vermögenssteuerrate.

Erst jetzt erfährt die Öffentlichkeit, daß die Finanzkammern ermächtigt sind, die Bezahlung der im Juni fälligen Vermögenssteuerrate bis zum 1. Oktober d. J. zu stunden. Voraussetzung für die Stundung ist, daß der betreffende Steuerzahler aus dem Titel Vermögenssteuer keine Rückstände hat. Die Stundung erfolgt auf besonderen Antrag und ist an den Finanzausschuß zu richten. Soweit die Zensiten von der Schonfrist für die Bezahlung der Rate Gebrauch machen wollen, und die Rate noch nicht entrichtet haben, besteht die Möglichkeit, den Stundungsantrag noch einzureichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

Auslegung der Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen.

Vom 15. bis zum 30. Juli d. J. liegen die Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen in der ehemaligen Kaiserschule, Ecke Hann von Weyhernplatz und Kaiserstraße, von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. aus. **Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hat die Pflicht, nachzuprüfen, ob ihr Name richtig in der Wählerliste enthalten ist.** Die Eintragung in die Wählerliste bildet die unumgängliche Voraussetzung für das Wahlrecht. Es ist für die deutsche Bevölkerung von größter Wichtigkeit, durch eine möglichst große Anzahl von Stadtverordneten im Stadtparlament vertreten zu sein, da die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen aller Bürger, also auch der deutschen, hier vertreten werden. Die mit den Jahren größer gewordene Kenntnis der polnischen Sprache bringt es mit sich, daß diesmal mehr kenntnisreiche und energische Persönlichkeiten zur Vertretung der deutschen Interessen in der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung stehen, als bei der ersten Stadtverordnetenwahl unter polnischer Herrschaft. Außerdem findet eine Prüfung in der polnischen Sprache nicht mehr statt. In welchem Stimmbezirk jeder Wahlberechtigte seinen Namen zu suchen hat, ist aus Nr. 160 der „Deutschen Rundschau" vom 15. Juli ersichtlich. Wer nicht in die Liste eingetragen ist, aber die polnische Staatsangehörigkeit besitzt und mindestens seit dem 15. 1. 1925 in Groß-Bromberg wohnt, stellt folgenden schriftlichen Antrag sofort an den Magistrat:

Ponieważ nie jestem wpisany (wpisana) na listę wyborców, ale sądzę być uprawnionym (— oną) do wyboru, przeto wnoszę o wpisanie mnie na listę wyborców. Dołączam wykaz osobisty (poświadczenie obywatelstwa) i policyjne zameldowanie (poświadczenie stałego zamieszkania).

Bydgoszcz, dnia lipca 1925 r.

Das heißt zu deutsch:

Da ich nicht in die Wählerlisten eingetragen bin (in Klammern die weibliche Form für „eingetragen"), aber zur Wahl berechtigt (in Klammern die weibliche Form für „berechtigt"), stelle ich den Antrag, mich in die Wählerlisten einzutragen. Ich füge meinen Personalausweis (Staatsangehörigkeits-Bescheinigung) und eine polizeiliche Anmeldung (Bescheinigung meines ständigen Aufenthalts hierselbst) bei.

Bromberg, den . . Juli 1925.

Das nicht Zutreffende ist auszustreichen.

Diejenigen Personen, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist und solche, die Fragen wegen des oben erwähnten Antrages an den Magistrat haben, wollen sich umgehend in der Geschäftsstelle des deutschen Wahlkomitees Sniadeckich (Elisabethstraße) 4 bei Fräulein Schnee melden. Die Ausweispapiere für die Staatsangehörigkeit und den Aufenthalt in Bromberg sind mitzubringen.

Die Frage des landwirtschaftlichen Streiks in der Posener Wojewodschaft.

Wie der „Dziennik Poznański" aus gut informierten Kreisen hört, kann man, abgesehen von den Nachrichten aus ganz Polen, die ja ziemlich pessimistisch lauten, auf die Streiklage im Posenschen mit einem gewissen Optimismus schauen. Die Abstimmung der Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeiter hat zwar grundsätzlich Streiklust gezeigt, indessen muß festgestellt werden, daß an dieser Abstimmung kaum 50 Prozent der zur Abstimmung Berechtigten teilgenommen haben, wobei 87 Prozent der Abstimmenden sich für den Streik erklärt haben, während 9 Prozent sich der Abstimmung enthielten und 4 Prozent gegen den Streik stimmten. Einige Kreise, wie z. B. der Kreis Czarnikau, haben überhaupt keine Vertreter entsandt, andere wiederum nur in geringer Zahl.

Im allgemeinen ist die Stimmung unter den landwirtschaftlichen Arbeitern abwartend; man ist eher dem Frieden geneigt und verlangt eine neue Abstimmung aller landwirtschaftlicher Kreise. Wahrscheinlich ist schon der Beschluß gefaßt worden, erst dann zu streiken, wenn 90 Prozent der Abstimmenden sich für den Streik erklären. Angesichts dieser Stimmung in den landwirtschaftlichen Arbeiterkreisen besteht die Hoffnung, daß der gesunde Sinn in den Arbeiterkreisen über die Stimme der Demagogie den Sieg davontragen wird, und daß man soviel staatsbürgerlichen Sinn haben wird, um sich zu sagen, daß es notwendig ist, die Ernte zu bergen. Außer einigen lokalen Streikausbrüchen werden in der Posener Wojewodschaft die Streiktendenzen keinen Erfolg haben.

§ **Das Ausstellen von Arbeiterausweisen.** Alle Inhaber von Autos, Motorrädern, Booten sowie Reittieren, die nicht Erwerbszwecken dienen, werden von dem Versicherungsamt der Stadt Bromberg an die Vorlegung der Arbeiterausweise innerhalb von drei Tagen nach Beginn jedes neuen Vierteljahres ersucht, um Bestrafungen zu vermeiden. Eine Ausnahme hiervon bilden diejenigen Inhaber, welche schon bei der Landesversicherung in Posen versichert sind, sowie die, welche ihre Apparate allein bedienen, bzw. die Reittiere allein unterhalten.

§ **Inbetriebnahme von Telephon-Automaten.** Das hiesige Telegraphenamt teilt uns mit: Am 16. d. M. werden automatisch kassierende Telephonapparate in der Billettverkaufshalle sowie auf dem Hauptperron des Hauptbahnhofs und in dem Paketraum des Postamtes 1, Wilhelmstr. (Jagiellońska) 62/63, in Betrieb gesetzt. Das Publikum kann von diesen Apparaten aus gegen Bezahlung von 20 Groschen Stadtgespräche führen. Gespräche nach außerhalb dürfen vorläufig damit noch nicht geführt werden. Falls das Gespräch aus irgendeinem Grunde nicht zustande kommt, erstattet das Telegraphenamt die Kosten nicht zurück.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt wies ein sehr reichliches Angebot von Marktwaren aller Art auf, nur das Butterangebot hatte ein wenig nachgelassen. Man zahlte folgende Preise: Butter 1,80—2, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiter Käse 1,60—2, Schweizer Käse 2—2,20, Radieschen das Bündchen 0,05, Salat der Kopf 0,05—0,10, Gurken das Pfund 0,80, Blumenkohl der Kopf 0,80—2, süße Kirschen 0,40—0,50, saure Kirschen 0,60, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,25—0,30, Schoten 0,30, Walderdbeeren 0,60, Blaubeeren 0,30, Birnen 0,40—0,50, junge Kartoffeln 0,10, Rhabarber 0,20, Stachelbeeren 0,40, Pilze 0,80, Zwiebeln das Bundchen 0,15, Tomaten das Pfund 2,50, Johannisbeeren 0,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für junge Enten 2,70—3, junge Hühner 1,50—2, alte 3,50—5, Tauben das Paar 1,50; in der Markthalle preisten Fische das Pfund: Aale 1,50—2, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,30 bis 0,60, Karauschen 1—1,50, Barsche 0,70—1 Zl.

§ **Wo sind die Eltern?** In Rußland im Uralgebiet in der Stadt Bolschaja Ussa befindet sich seit dem Jahre 1920 als Kriegsgefangener ein Pilot der polnischen Armee namens Peter Petyn. Beim Sturz mit dem Flugapparat hat er das Augenlicht, Sprache und Gedächtnis verloren. Der Aufenthalt seiner Familienangehörigen ist unbekannt. Irgendwelche Angaben können bei den zuständigen Polizeiämtern gemacht werden.

§ **Wieder eingefunden** hat sich der vor einigen Tagen als spurlos verschwunden gemeldete Jan Wyżykowski, Friedenstraße (ul. Jasna) 15. Er hat sich die ganze Zeit hindurch im Walde aufgehalten aus Furcht vor einigen Kollegen, die ihm eine Tracht Prügel versprochen hatten.

§ **Festgenommen** wurden gestern 14 Personen, davon drei Betrunkene, drei von den Behörden Gesuchte, zwei Diebe, ein von Hause Entlaufener, eine Person wegen Hehlerei und eine wegen Mißhandlung der Familienmitglieder.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des V. D. H. in Polen, Handwerkerverein 1848 und Handwerker-Frauenvereinigung veranstalten Donnerstag, den 16. Juli, 4 Uhr nachmittags, im Deutschen Hause ein Sommerfest. Konzert, Gesang, Turnen, Kinderbelustigungen, Blumen- und Fackelpolonäse, Preisschießen, Raritäten-Kabinett, Tanz. Eintritt für Mitglieder 1 Zl. Gäste willkommen. (8518

Achtung! Mitglieder der Bäcker-Innung! Morgen, Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet eine Außerordentliche Innungsversammlung im Saale bei Wichert (Stare Bydgoszcz) statt. Vollzähliges Erscheinen wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erforderlich. Der Vorstand. (5701

Vier Gastspiele der „Posener Großen Oper" im Stadttheater. Morgen, **Donnerstag**, 16. Juli: „Carmen", Oper in 4 Akten, Musik von Bizet. Freitag, 17. Juli: „Troubadour", große Oper in 8 Bildern, Musik von Verdi. Sonnabend, 18. Juli: „Die Jüdin", große Oper in 5 Akten, Musik von Halévy. Sonntag, 19. Juli: „Rigoletto", Oper in 4 Bildern, Musik von Verdi. Erstklassige Solisten — Chöre und volles Orchester — Große Balletteinlagen. — Beginn 8 Uhr. Karten Theaterkasse 10—1 und 6—8½. Tel. 1138. (5739

* * *

* **Inowrocław**, 14. Juli. Einen schweren Einbruchsdiebstahl verübten in der heutigen Nacht unbekannte Diebe in der Buchhandlung von Knast, an der ul. Król. Jadwigi. Die Diebe drangen durch die hintere Tür in den Laden, erbrachen den Geldschrank und raubten daraus den Inhalt, der aus ca. 1500 zł in bar und diversen Goldsachen bestand. Von den Dieben fehlt jegliche Spur.

* **Znin** (Żnin), 12. Juli. Feuer entstand beim Landwirt Dreger in Gonsawka. Abgebrannt ist der Stall, der zum Leutehause gehörte. Das Wohnhaus selbst konnte gerettet werden, nur ein Giebel ist eingestürzt. Die Entstehung des Feuers ist noch ungeklärt, da beim Beginn des Brandes niemand außer zwei Kindern anwesend war.

* **Schrimm** (Śrem), 13. Juli. Die Leiche des vor kurzem im Mechliner Walde im Kreise Schrimm aufgefundenen jungen Mannes ist jetzt der Kleidung nach mit aller Wahrscheinlichkeit als die des 24jährigen Gärtnergehilfen Ludwik Breszyński aus Posen-Wilda, der beim Gärtnereibesitzer Gartmann beschäftigt war, festgestellt worden. Die Ermittelungen zur Feststellung der Todesursache sind noch im Gange.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Holzausfuhr nach England. Trotzdem man im allgemeinen in diesem Jahr von einem stillen Holzgeschäft gesprochen hat, war die englische Gesamteinfuhr im ersten Vierteljahr 1925 größer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Und trotz aller Klagen über den schwachen polnischen Holzabsatz nach dem Ausland ist auch nach der englischen Statistik die englische Einfuhr aus Polen gestiegen. England hat aus Polen einschließlich Danzig im ersten Vierteljahr 1925 — 72 792 loads Sägewaren bezogen gegen 55 308 loads im ersten Vierteljahr 1924. Zurückgegangen ist allerdings die englische Einfuhr von Schwellen und Rundholz aus Polen. Gerade die Rundholzausfuhr aus Polen wurde ja im vorigen Jahre durch Ausfuhrabgaben erschwert, und jetzt erkennt man, daß dadurch der Absatz von Rundholz empfindlich gelitten hat. Von den anderen Oststaaten hat nur Litauen in diesem Jahr eine wesentlich größere Ausfuhr von Sägewaren nach England aufzuweisen gehabt.

Geldmarkt.

Der Złoty am 14. Juli. Danzig: Złoty 98,97—99,23, Überweisung Warschau 99,07—99,35; Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80,255—81,00; Neuyork: Überweisung Warschau 19,20; Zürich: Überweisung Warschau 98,75.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,90, 209,40—208,40; London 25,33, 25,39—25,27; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,43, 24,49—24,37; Prag 15,41¼, 15,48—15,41; Schweiz 101,15, 101,40—100,90; Wien 73,28½, 73,47 bis 73,10; Italien 19,15, 19,20—19,10. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 24,43, 24,49 bis 24,37.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 99,97 Geld, 99,23 Brief; Scheck London 25,20¾ Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 123,396 Geld, 123,704 Brief; Holland 100 Gulden 207,79 Geld, 208,31 Brief; Warschau 100 Złoty 99,07 Geld, 99,33 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 13. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.693	1.697	—	—
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.733	1.737	1.723	1.727
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.325	2.335	—	—
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.390	20.442	—	—
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	—	—
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.467	0.469	9.267	9.269
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.16	168.58	—	—
8.5 %	Athen	6.99	7.01	—	—
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.49	19.53	19.55	19.59
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.83	81.03	—	—
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	—	—
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.40	15.44	15.81	15.85
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.38	7.40	—	—
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	87.11	87.31	86.11	86.33
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	20.825	20.875	—	—
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	75.13	75.31	—	—
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.65	19.69	19.75	19.79
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	—	—
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.46	81.66	[illegible]	[illegible]
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.025	3.025	—	—
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.77	61.77	[illegible]	60.92
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.73	113.01	[illegible]	112.99
9 %	Budapest . . 100(0) Kr.	5.895	5.915	—	—
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.059	59.199	—	—

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,15⅛, London 25,04¼, Paris 24,16¼, Holland 206,45, Berlin 122,60.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,27, 100 franz. Franken 24,37, 100 Schweizer Franken 100,90.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. Juli. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 4,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 3,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (50 Zl.-Aktie) 17,50. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 45,00. Iskra 1.—6. Em. 1,70. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 23,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,12. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. „Unja" (vorm. Benzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Tendenz: anhaltend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. Juli. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 69,50—70,50, Remalted Plattenzink 62—63, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,45—3,50, Antimon (Regulus) 1,26—1,28, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95,75—96,75.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 14. Juli. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18—18,50, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,50—17,90, Roggen fest 16,75 bis 17, Futtergerste fest 15,80—16, Hafer fest 15,60—15,80, kleine Erbsen unv. 13—13,60, Viktoriaerbsen unv. 14—15,50, Roggenkleie unv. 11,75, Weizenkleie unv. 11,75, Weizenschale unv. 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen Lieferung Juli 263,50—264—263,50, Tendenz fester, Roggen märk. 225—228, Juli 222—222,50—222, Winter- und Futtergerste 200—215, neue 194—198, ruhig, Hafer märk. 233—243, Juli 191,50—190,50, matter, Mais loko Berlin für 1000 Kg. 214—215, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 33,50—36, behauptet, Roggenmehl 31—33,25, behauptet, Weizenkleie 12,70 bis 12,80, behauptet, Roggenkleie 13,30—13,40, behauptet, Raps für 1000 Kg. 340—355, ruhig. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 28—34, kleine Speiseerbsen 25—26,50, Futtererbsen 22—26, Peluschken 23—26,50, Ackerbohnen 24—26, Wicken 26—27,50, blaue Lupinen 12—13, gelbe Lupinen 15—16,50, Rapskuchen 15,50 bis 15,70, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel prompt 10,20—11,20, Zuckerschnitzel 17—19, Torfmelasse 9,40—9,50, Kartoffelflocken 24,20 bis 24,40.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 14. Juli. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, fleischige, jüngere und ältere 37—42; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, fleischige, jüngere und ältere 36—39, mäßig genährte 26—30; Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 46—48, fleischige Färsen und Kühe 36—39, mäßig genährte Kühe 18—22, Jungvieh einschl. Fresser 20—30. — Kälber: feinste Mastkälber 50—55, gute Mastkälber 36—40, gute Saugkälber 24—28. — Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—42, fleischige Schafe und Hammel 28—32, gering genährte Schafe und Hammel 10—15. — Schweine: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 74—77, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 72—75, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 68—72. — Auftrieb vom 7. bis 13. Juli: Ochsen 50, Bullen 145, Kühe 189, zusammen 384 Rinder; Kälber 177, Schafe 997, Schweine 1016. — Marktverlauf: Rinder langsam, nicht geräumt, Kälber ruhig, Schafe langsam, nicht geräumt, Schweine glatt geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Juli in Krakau + 0,80 (0,74), Zawichost + 2,13 (2,22), Warschau + 2,50 (2,19), Plock + 2,10 (—), Thorn + 2,88 (3,10), Fordon + 2,95 (4,24), Culm + 3,00 (3,41), Graudenz + 3,29 (3,81), Kurzebrak + 3,84 (4,46), Montau — (—), Pieckel — 4,02 (4,78), Dirschau — 3,96 (4,60), Einlage + 2,58 (2,66), Schiewenhorst + 2,64 (2,70) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft Dienstag früh 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden Alter von 16½ Jahren unsere jüngste heißgeliebte Tochter, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Edith Jabs.

Die tieftrauernden Eltern
Gustav Jabs
Johanna Jabs geb. Scheerer
und **Geschwister.**

Toporzysko, den 14. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5730

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Mannes, insbesondere für die trostreichen Worte der Herren Pfarrer **Henselin** und **Schenk**, als auch dem Deutschen Lehrerverein Wągrowiec und den Schulen Dąbrowa Międzylesie sowie allen Freunden und Bekannten sage ich auf diesem Wege meinen 8591

tiefgefühltesten Dank.

Namens der Trauernden
Emma Schmidt geb. **Würtz.**
Sipiory, den 11. Juli 1925.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 8093

Saison-Ausverkauf

Infolge Ablauf der Sommer-Saison verkaufen wir in der Zeit
vom 15. Juli bis 7. August d. J.
Sommerstoffe zu nachstehend
niedrigen Preisen:

Baumwollmussel.	Auslandsw. ... m 1.58 -	1⁴⁸
Wollmusseline	gemustert m	5⁹⁰
Schweizer Voile	115 cm br. m	4⁶⁰
Seiden-Satins	gemust. 100 cm breit ..... m	3⁷⁵
Crêpe de Chine	in schönen Farben . . m	8⁷⁵
Crêpe de Chine I	schw. Ware 115 cm br. m	10⁶⁰
Foulard-Seiden	japan., 100 cm breit .... m	5⁹⁰

Da wir die Absicht haben, in Zukunft **nur** erstklassige Qualitäten zu führen, verkaufen wir

Wollstoffe 140 cm breit

mittlerer Sorten zu Anzügen, Kostümen und Mänteln zu um die Hälfte ermäßigt. Preisen.

Stoffe, die wir bisher zum Preise von 12.00—14.00 zł verkauft haben, verkaufen wir jetzt f. 6.00-8.00 zł pro Meter.

Czesanka

Gdańska 157. 9662

Kiefern-Spundbohlen und Rammpfähle
auch in den stärksten Abmessungen
Lichtmaste, Rundpfähle
Rundsteifen, Rüststangen
Schiffs- und Baubohlen
offeriert jederzeit 6122
C. A. Franke,
Czartoryskiego 2. Tel. 28.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 7151
Nakielska 17, II.

Oeffentl. Verkauf.

In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden auf fremde Rechn. am **Sonnabend, d. 18. Juli d. Js. um 12 Uhr mittags** i. mein. Büro, Dworcowa 95
1330 Zentner Roggen-Preßstroh
fco. PKP. Miasteczko.
W. Junk, 8658
zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysłowo-handl. w Bydgoszczy.

Gründlicher 5203
Klavier-Unterricht
f. Anfäng. u. Fortgeschr.
Pomorska 20, 2 Tr., r.

Stenographieren
n. d. Syst. Stolze-Schrey lehrt in kurz. Zeit 5?96
Poznańska 33, 1 Tr.

Batik!
Malereien auf Blusen u. Kleid. werd. ausgef.
Gdańska 18, II. 5589

Damen können ihre eigene Wäsche **nähen lernen.** 5718
Fein, Wileńska (Boiestr.) 6, III Tr.

Empf. mich als **Schneiderin** auß. d. Hause, auch nach außerhalb. Zu erfrag. **Pomorska 31,** Eing. **Mazowiecka,** part. lks.

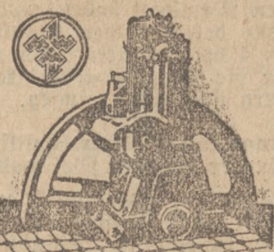
Nähe Damen- und Kindersachen,
Knaben-Anzüge und Wäsche zu ermäßigt. Preisen. 5297
Leszczyńskiego 8, I.

Tilsiter Vollfett-Käse

beste, reife Weideware, einzelne Brote (Postpaket) pro Pfd. 1,20 zł, größere Posten billiger, gibt ab gegen Nachnahme 7815
Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa
Wydrzno, p. Grudziądz

Maschinen-Hohlsaum 5557
fertigt schnell u. billig an
Gdańska 36, Hof, links.

Plätterin gut empfohlen. 5588
Jana Kaźmierza 5, III.



70% ERSPARNIS

für sämtliche Industrie- und Gewerbezweige
erzielt der
MWM BENZ-DIESELMOTOR
ohne Kompressor
jederzeit betriebsbereiter Motor für Dauerarbeit
Brennstoffverbrauch ca. 2½ Pfg. pro PS-Stunde
(also 4 Pfg. pro KW-Stunde)

Motoren-Werke Mannheim A.-G.

vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt.
Für Polen: F. H. Reglinski,
Bydgoszcz, Konarskiego 4. 8612

Nach Nord-Amerika und **Canada.** Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**	**Nach Süd-Amerika** (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Méxi-co, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter
an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen. 7835

Original amerikanische
Getreidemäher Massey-Harris
in neuester Ausführung.
Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.
Poznań, ul. Wjazdowa 9. 7732

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. I.

Masch.-Hohlsaum
wird sauber u. billig ausgef. **Gdańska 36,** Hof, links. 549?

Optanten
und
Auswanderer
sichern sich beste Ausführung ihrer
Transporte
durch die
altbewährte Möbeltransportfirma
F. Wodtke, Bydgoszcz
ul. Gdańska 131/2. Tel. 15 u. 16.
Meine Firma ist Spediteur für das Generalkonsulat Posen und andere Konsulate, für das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden
Eig. gute **Lagerräume** in: **Schneidemühl, Frankfurt a. O., Hamburg, Berlin.**
Wohnungstausch. 5727

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung

fertigt schnell und preiswert
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 61.

„OIKOS" A.-G.,
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 70.
Telefon 419-30 und 415-16.
Parkett-Fußböden
Fenster :: :: Türen 7326
Innenausbau.
Hölzerne winterfeste Wohnhäuser.

Pa. Pferde-Häcksel
gibt billig ab
Rudolf Claassen,
Chodkiewicza 28. 5662

Gespann
stellt billig
A. Bungeroth,
Promenada 31.
Fernruf 219. 5617

Danziger Abendpost
Tageszeitung für Danzig und Pommerellen.

Unsere Zweigstelle befindet sich ab 1. Juli d. Js. in den Händen der Firma
Ernst Globig Nachfl., Inh. E. Popitz
Buchhandlung, Bromberg, Długa 1.
Alle Bestellungen auf
Abonnements und Anzeigen
sind dorthin zu richten. 8538

Wir haben vom 1. Juli d. Js. die Vertretung unseres Blattes für Bromberg der Firma
Buchhandlung Ernst Globig Nachfolger
Inh. E. Popitz,
Bromberg, ul. Długa 1
übertragen. Wir bitten unsere Abonnenten und Inserenten, sich in allen Fällen nur an diese Stelle zu wenden. 8539
Danziger Neueste Nachrichten.

Landwirte! **Bauleute!**

Braucht **Kienteer** statt Karbolineum. Besser in der Wirkung, ausgibiger im Gebrauch, **erheblich billiger im Preis.** Kienteer ist ein Edel-Produkt der Holzdestillation, Karbolineum ist ein künstlich gefärbtes Abfall-Produkt der Steinkohlendestillation.

Ia Kienteer Ia

harzreich und hellstreichend, dem berühmten schwedischen Kienteer völlig gleichwertig, anerkannt bestes inländisches Fabrikat, liefert zu Fabrikpreisen in Original-Schwedentonnen zu 130 kg Inhalt 5646
POMORSKA DESTYLACJA DRZEWA
Czersk.
Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens.

Zementdachsteine
auch 5714
Zementpfosten
für Gärten usw. liefert ständig u. gut. b. größ. Posten stelle dieselben auch auf Baustelle her.
G. Loelke,
Cegły z kamiena wapiennego i wyroby cementowe
Rynarzewo, p. Szubin.

Billiges
Brennholz
sowie Stangen,
im **Umschlaghafen Kapuścisko małe** lagernd, fuhrenweise, pro rm **3,50 zł** abzugeben, 8560
Gustav Habermann,
Bydgoszcz. Telef. 122.

Singer Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.



„Milena" Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 7853



Letnisko Kąpielowe Brzoza
Jeden Sonntag u. Donnerstag
KONZERT
Autobusse (Station Klarissenkirche) verkehren jede Stunde.
Abfahrt der Züge ab Bydgoszcz: 6⁰⁶ 10⁴⁰ 12⁵⁵ 14⁴⁰ 19⁴⁵ u. 21⁰⁵
Abfahrt ab Brzoza: 18⁵⁰ 20⁴⁵ 22⁰⁵.

Heute, Mittwoch 8 Uhr	**Kino Kristal** Nur eine Vorstellung heute, Mittwoch 8 Uhr:	Heute, Mittwoch 8 Uhr

Der Flug um den Erdball

Der größte Abenteuerfilm der Welt
in einem Programm-16 Akte.
Keine erhöhten Eintrittspreise und somit geben wir einem jeden Gelegenheit, diese große Weltreise für billiges Geld mitzuerleben. 8659
Außerdem Einlage:
Einzug des Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin.